

# Dresdner Volkszeitung

Hauspostamt: Dresden,  
Raben & Comp., Nr. 1203.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Bankkonto:  
Gedr. Krschold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Meußdorf und Dresden-Jitzkau

Abonnementpreise einschließlich Fringerlohn monatlich 520,- M., durch die Post bezogen monatlich 520,- M., unter Ausschluss für Deutschland wöchentlich 150,- M., Einzelnummer 30,- M., Sonntagsnummer 40,- M.  
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schreibleitung: Wettinerplatz 10, Tel. 25261.  
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
Schäftsstelle: Wettinerplatz 10, Tel. 25261.  
Schäftszeit von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreise: die 9 gelbsteine Komparatistabelle 75,- M., die 8 gelbsteine Reklametabelle 800,- M., auswärts 100,- M., 400,- M., Ausland 500 u. 1200 M.  
Bei mehrmaliger Aufnahme Ermäßigung. Familienanzeigen, Stellen- und Mietsuche 25 Proz. Rabatt. Für Briefverbreitung 20 M.

Nr. 299

Dresden, Mittwoch den 27. Dezember 1922

33. Jahrg.

## Weltpolitik nach dem Kriege

Von Dr. Paul Lebi

### V. Rußland

Unser Regime ist nicht das der Jaren, unsere Methoden sind gerade entgegengesetzt, aber das Ergebnis ist das gleiche.  
(Schicksal in Le Temps vom 3. Dezember 1922.)  
Es liegt völlig außerhalb dieser Erörterungen, zu prüfen, wie es in Rußland so kam und ob es so kommen mußte. Hier interessiert allein die Frage, was dieses Rußland für die Weltpolitik bedeutet.

Rußland ist das Land, in dem nicht nur alle Gewalten zusammengebrochen, sondern in die tiefsten Tiefen die sozialen Verhältnisse umgestaltet wurden. Der März des Jahres 1921 — jetzt von Lenin selbst der Wendepunkt bezeichnet — brachte die Wendung. Die Politik der Sowjets begann kapitalistisch zu werden, zunächst im Sinne eines Staatskapitalismus, in dem die herrschende Partei der Bolschewiki gedachte die starke Hand über den Kapitalismus zu halten. Man kann es schon an den ersten Anfängen sehen und man braucht kein Prophet zu sein, um es vorauszusagen, wie dieser Kapitalismus in Rußland wirken wird. Vor dem Kriege war der Kapitalismus in Rußland gewissermaßen eine Warmhauspflanze. Er gedieh nur in künstlicher Wärme und in der Pflege. Die Revolution hat den gesellschaftlichen Boden Rußlands tief aufgeschüttelt. Sie hat die sozialen Verhältnisse geschaffen, unter denen der Kapitalismus erdauern wird. Und der Kapitalismus in Rußland zieht ein unter ganz besonderen Bedingungen. Er entwickelt sich dort nicht wie in den affluenteren Ländern Westeuropas, belastet und beschwert mit alter zünftlicher Tradition, mit merkantilistischen Vorstellungen, mit mittelständlichen Sentimentalitäten. Dort tritt er auf: voraussetzungslos. Das heißt: die kapitalistische Entwicklung Rußlands wird in den Formen vor sich gehen, die wir aus kolonialen Ländern kennen. In tropischem Maße wird er aufsteigen und, wer auch nur die Weltgeschichte liest, etwa die Schicksale, Popoffs, aufmerksam gelesen hat, bekommt bereits eine Ahnung von der Unbegrenztheit dieses Kapitalismus. Dabei aber noch eines hinzukommt, daß das Wachstum des russischen Kapitalismus in den nächsten Jahren oder Jahrzehnten steigen wird selbst über amerikanisches Tempo hinaus. Rußland übernimmt den Kapitalismus auf einer viel höheren Stufe als Amerika. Amerika übernimmt den Kapitalismus im Zeitalter des Dampfes. Rußland übernimmt ihn im Zeitalter der Elektrizität. Amerika übernimmt ihn im Zeitalter der gewerblichen Envririe, Rußland übernimmt ihn im Zeitalter des naturwissenschaftlichen Experimentes. Selbst Amerika hat heute schon sein kapitalistisches Rumpelkammerchen, Rußland übernimmt die kapitalistische Ausrichtung letzter Vollendung.

Kapitalistische innere Entwicklung bedeutet in ihrer Außenwirkung Imperialismus. Und auch das gehört nicht in das Gebiet der Prophezeiung, wenn wir sagen: dieser Imperialismus wird an Unbegrenztheit, Gewalttätigkeit und Kraft der Entwicklung der inneren kapitalistischen nicht nachstehen. Und beides können wir heute schon sehen: wie und wo er sich betätigen wird.

Zunächst das eine: Rußland dehnt sich über halb Europa durch ganz Asien hindurch. Eine weite, weite Ebene, durch eine natürliche Grenze weder zusammengehalten noch getrennt. Der Ural — nach Höhe nicht bedeutender als der Schwarzwald — ist als Grenze Europas von Asien eine willkürliche Erfindung des Geographen. Hier wie dort dehnt sich daselbe weite Land; man konnte sich fragen, wie diese große Masse ohne starke Zentralgewalt zusammenhalten werde. Die russische Revolution hat die Lehre der französischen Befähigt: gemeinsames, großes, soziales Erleben in der dauerhaftesten Form der Staaten. Diesem gemeinsamen Erleben, der Revolution, hat es Rußland zu danken, daß es beieinander blieb, als die Jarenmacht mit Beamten und Gendarmen zerfiel, als die Bolschewiki schwach waren, daß ihre Macht oft nicht

welt über die Donmühle Moskaus hinausreichte. Und so ist die Basis der russischen Politik heute dieselbe geblieben wie ehemals: die große, unermeßliche Ebene, deren politisches Gewicht durch die Abtrennung der Randstaaten nicht vermindert, nur gefährlicher gemacht wurde.

Wenn wir früher bei Frankreich sagten, wie wenig im Grunde die auswärtige Politik bürgerlicher Staaten von Staatsform und Personen abhängig ist, so gilt das nicht weniger vom heutigen Rußland. Wieder kapitalistisch-imperialistisch geworden, knüpft die Sowjetdiplomatie nur dort an, wo das kaiserliche Rußland das Werk verließ. Aber ehe es so weit kam, hatte Rußland noch ein Zwischenspiel zu erleben. Es war geachtet. Es mußte zunächst um seine rein formale Geltung kämpfen und es mußte die Beziehungen an mit jedemman. Nowosilow war der erste Erfolg dieses Bemühens: ein kleines, weil bei einer kleinen Macht errungen. Es galt, in ein Verhältnis zu kommen mit den großen Weltmächten. Die englische Diplomatie bewies auch hier ihre größere Geschicklichkeit. Sie begann, mit Rußland zu verhandeln. Nach vielen beschriebenen Rollen und Akten sollte in diesem Sommer die erste praktische Konsequenz eines russisch-englischen Einverständnisses gezogen werden: im Uraurari-Vertrag. Das war der Augenblick für Frankreich, aus keiner Reserve herauszutreten. Es erfolgte die Reise Herris nach Moskau. Nun hatte Rußland, was es brauchte. Zwei, die um ein Einverständnis mit Rußland sich bemühten, das heißt, zwei, von denen sich der eine gegen den andern auszuweisen lieb. Moskau gedachte, sich diese Rolle nicht leichtlich nehmen zu lassen: die nächste Folge war die Nichtratifizierung des Uraurari-Vertrages. Und so stand und steht heute Rußland vor der Wahl zwischen zwei Partnern, die nicht zwei eifersüchtige Rivalen sind, sondern von denen jeder einen großen weltpolitischen Komplex vertritt. Es ist falsch zu glauben, daß sich eine Wahl in einem Akte und einer Welt vollzieht. Es ist ein allmähliches Gleiten des Schwerepunktes nach der Seite des weltpolitischen Kontrahenten hin, und nie werden die Verluste ausgleichen, von Kontrahenten bessere Bedingungen herauszuschlagen durch Berufung auf sich bietende Gelegenheiten bei dem Gegner. So betrachtet, erscheint uns die weltpolitische Stellung Rußlands bereits fixiert.

Das Einverständnis, in das Rußland mit England im Jahre 1907 trat, war eine Zweckverabredung. Es galt der Abwehr gegen Deutschland, von dem sich beide bedroht fühlten. Nun die Gefahr überwunden ist, treten die alten Strebungen wieder in Kraft. Und die russische Politik ist im Grunde anti-englisch. Der ganze russische Drang, jenes Riesensandes fast ohne Rüste, geht nach dem Meere. Das Nordmeer, an das Rußland grenzt, kommt für den Handel aus klimatischen Gründen nicht in Betracht. Die wenigen Häfen an der Ostsee sind Rußland genommen. Mit doppelter Macht muß so Rußlands Waffe sich gegen Süden wenden, und wo es auch lie: sie trifft dort auf England. Den Weg zum Bosporus verperrt England, das dort eine Bedrohung des Suezkanals und des Seewegs nach Indien sieht. Den Weg zum persischen Meerbusen verperrt England mit seinen mesopotamischen Besitzungen. Jeder Schritt nach Süden läßt England für Indien und die Erde zu Indien fürchten: die alten Motive des englisch-russischen Imperialismus von 1907 treten wieder auf. Trifft so Rußland gegen England auf die Seite Frankreichs, dann freilich steht der angelegentlichste Welt ein großer, unauflöslicher, kontinentaler Block gegenüber, der auch freilich seinen Schwerpunkt aus Mitteleuropa heraus nach Asien verlegt hat und der auf Japan Anziehungskräfte äußern wird, die schon vor dem Kriege sich dann und wann zeigten, und die vielleicht in der kürzlich erfolgten Krimmung Madawostofs von japanischen Truppen sich von neuem ankündigen. Sind das aber Zukunftsaussichten, so hat die russische Politik gegenüber bereits einen höchstaktiven Anteil gewonnen in einer aktuellen Frage, in Kleinostasien.

## Nottschrei der Kirche

Die bürgerliche Presse veröffentlicht Mitteilungen des Landeskonfistoriums über erfolglose Hilfsmaßnahmen gegen die Not der Geistlichen, in denen versucht wird, der sozialdemokratischen Regierung die Schuld an dieser Notlage zuzuschreiben. Es heißt in der Veröffentlichung:

Die Kollage des Pfarrverbandes in Sachsen hat das E. v. Luth. Landeskonfistorium in Dresden immer wieder zu lebhaften Bemühungen um Abschluß oder Linderung derselben veranlaßt. Unter Zuhilfenahme von Darlehen ist eine Unterstützung der Geistlichen bis zu einem gewährleisteten Monatslohn von 10 000 M. in die Wege geleitet worden. Für finkereiche Pfarrhäuser wird diese Summe bis auf 17 500 M. erhöht. Weitere Erhöhungen hängen hauptsächlich vom Eingang der im Januar bzw. Februar zu erwartenden Kirchensteuern ab. Das Landeskonfistorium hat nach wie vor den Anspruch der Landeskirche auf Fortdauer der Besoldungsausschüsse, wie sie nach Einführung der Geistlichen in die Gehaltsklassen der übrigen akademischen Berufe notwendig war, insbesondere bei Erhöhung der Staatsbeamtengehälter zeitig bei der Staatsregierung geltend gemacht. Ferner wurde der neu gewählte Landtag um entsprechende Erhöhung der im Haushaltsplan vorzusehenden Mittel ersucht. Landtag und Staatsregierung haben jedoch die Weitergabung der Beiträge abgelehnt. Das Landeskonfistorium hat weiter auch beim Reichsministerium des Innern um Hilfe für die Durchführung einer kirchenrechtlichen Auslegung der Reichsverfassung in Sachsen gebeten und auch beim Reichsfinanzministerium nachgesucht, daß in gleicher Weise wie für die Länder und bürgerlichen Gemeinden, so auch für die Kirchengemeinden zur Aufhebung der Steuerumlagen Reichsmittel zur Verfügung gestellt werden. Auch der Deutsche Evangelische Kirchenbund hat sich der Klagen aus Sachsen angenommen und durch den Kirchenausschuß entsprechende Anträge an das Reichsministerium des Innern und das Reichsfinanzministerium gestellt. Ob alle diese Bemühungen Erfolg haben werden, und ob es gelingen wird, der weiteren Verarmung des Pfarrverbandes in Sachsen Einhalt zu bieten, steht zur Zeit noch weit dahin.

In bezug auf den Vorwurf, der in diesen Mitteilungen dem sächsischen Landtag und der Staatsregierung wegen der Ablehnung der Weiterzahlung der Beiträge an die Kirche gemacht wird, mag an die Ausführungen erinnert werden, die der Ministerpräsident Bud zu dieser Angelegenheit kürzlich im Landtag gemacht hat. Er sagte:

Der Staatsregierung einen Vorwurf im Landtag zu machen, ist unangebracht. Ich behaupte, meine Damen und Herren, daß die Initiative bei der obersten kirchlichen Behörde liegt. Am 21. November 1918, vor reichlich vier Jahren, habe ich mit dem Herrn Präsidenten des Landeskonfistoriums und Herrn Bischof Lüdemann eine Rücksprache gehabt.

Der Präsident des Landeskonfistoriums gibt den Inhalt der Rücksprache in einem Rundschreiben an alle Superintendenten des Landes vom 2. November 1918 bekannt und sagt:

Der Vorstand des Ministeriums des Kultus und Unterrichts, Herr Volkswirtschaftsminister Bud, hat den unterzeichneten Konfistorialpräsidenten am 21. des Monats zu einer Besprechung der Frage der Trennung von Kirche und Staat in das Kultusministerium eingeladen.

Im Laufe der Unterredung wurde seitens des Herrn Ministers wiederholt betont, daß die im Auftrage an das sächsische Volk angeordnete Trennung von Staat und Kirche von der Regierung in Fülle werde durchgeführt werden, wobei er sich persönlich bemühen werde, unnötige Härten zu vermeiden.

Bestimmt müsse aber die oberste Kirchenbehörde mit dem baldigen Wegfall aller Staatsaufwendungen für die Landeskirche, ebenso mit der Entfernung des Religionsunterrichts aus der Volksschule, mit der Übernahme der Friedhofverwaltung durch die politischen Gemeindevertretungen und einer Änderung in der Art der Ausbringung der Mittel für den kirchlichen Bedarf rechnen.

Im Hinblick auf den Ernst der Lage der Landeskirche und bei der Dringlichkeit der Sache unterläßt das Landeskonfistorium nicht, die Superintendenten des Landes vom Sachstand schon jetzt in Kenntnis zu setzen und ihnen anheimzugeben, daß für ihre Epochen Räte zu erwägen und für zweckdienliche Maßnahmen seitens der obersten Kirchenbehörde sich tunlichst umgehend anher auszusprechen.

Das war vor reichlich vier Jahren, meine Damen und Herren, und ich glaube, der Zeitraum hätte auch für die oberste Kirchenbehörde genügt, einleitende Maßnahmen zu treffen. (Aufstimmung links.) Wenn sie das nicht getan hat, so trifft die Regierung keine Schuld daran, und wenn nun gar gesagt wird, daß die Regierung durch ihre Intoleranz die Geistlichen und Kirchenbeamten ins Elend gestoßen habe, dann bitte ich Sie, richten Sie diesen Vorwurf zuerst gegen die Angehörigen der Kirche, die die Pflicht haben, ihre Einrichtung auch finanziell aufrechtzuerhalten. (Gedr. waßt! links.) Wenn sie das nicht tun, so muß ihnen der Vorwurf gemacht werden, aber nicht es, meine Herren, die wir uns als Regierung bemüht haben, auch noch Kredite dafür vom Landtag zur Befolgung der Geistlichen bewilligt zu erhalten. Es geht nicht an, vier Jahre hindurch vor den Landtag zu treten und zu versprechen, daß die endgültige Regelung vor der Tür stehe; es glaubt uns dann niemand mehr, wenn wir im fünften und sechsten Jahre damit wieder kommen.

Darum haben wir Maßnahmen getroffen, die Reichsregierung darauf aufmerksam zu machen, daß sie endlich an das in der Reichsverfassung gegebene Versprechen der Trennung von Kirche und Staat herangeht und sich nicht davor scheut. Wenn es so weitergeht wie bisher, so werden wir eingedenk dessen, ob uns Artikel 12 der Reichsverfassung das Recht gibt, in dieser Beziehung selbstständig vorzugehen. Ich betone es heute, daß es nicht Reichsangelegenheit gegen die Kirche oder Religion ist, was uns dazu antreibt, sondern nur das Bestreben, den Staat von Aufgaben zu befreien, die ihn nichts angehen, und wenn darüber von Jahren solche Einrichtungen mit dem Staate verbunden waren, so kann der Staat in der Zukunft sich unmöglich mit Angelegenheiten befassen, die das Gemüt und das Seelenleben

## Opfer des Besitzes?

Cuno's Weihnachtswunsch — ohne Erfüllung

Herr Cuno, gegenwärtiger Kanzler des Deutschen Reiches, hat aus Anlaß des Weihnachtsfestes durch das Wolffsche Telegraphenbureau in ganz Deutschland einen Artikel verbreiten lassen, in dem er vom Frieden spricht und von schweren Opfern an Gut und Geld, die die Regierung auf sich zu nehmen entschlossen ist, um der Freiheit deutschen Blutes und der friedlichen Arbeit mit andern Völkern willen. Frieden? Die ungeheure Produktionssteigerung, die unsern Völkern für Mitte Januar in Aussicht gestellt ist und die den Interessen der Landwirtschaft weit mehr entgegenkommt als denen der arbeitenden Klassen, ist nicht dazu angetan, den inneren Frieden zu fördern. Und den Frieden nach außen, den erst die Opfer des Friedens nach außen wird Deutschland nur sichern helfen, wenn es fortfährt mit der Politik der Erfüllung, wenn es nach wie vor sein Möglichstes tut, um die finanziellen Bedürfnisse seiner Gläubiger zu befriedigen, wenn weiterhin ernsthaft Opfer gebracht werden. Bisher wurden die schweren Opfer von der arbeitenden Bevölkerung gebracht, während die Wirtschaft Deutschlands sich bestreht, ihre Finanzkräfte in den Dienst der Opposition gegen die Erfüllungspolitik zu stellen. Soll das so weitergehen? Bior hat die völkerverfeindliche Zeit, das Organ des

Herrn Stresemann und des Reichswirtschaftsministers Dr. Beder, in ihrer letzten Ausgabe vor den Weihnachtsfesten von einem vorläufigen Abschluß der Reparationsbesprechungen und einer „Einigung zwischen Regierung und Wirtschaft“ gesprochen, so daß der Anschein erweckt werden könnte, als ob die Industrie jetzt bereit sei, Opfer zu bringen. Wir betonen: das ist nicht der Fall. Einig sind sich Regierung und Industrie lediglich darüber, daß versucht werden soll, eine endgültige Lösung immer noch über die Frage der Garantien, die hoch den wichtigsten Punkt in dem für Paris bestimmten deutschen Vorschlag bilden müssen. Es besteht also Aussicht, daß die Opfer, von denen Herr Cuno sprach, trotz der Regierung der Wirtschaft weiterhin nur auf Kosten der werktätigen Bevölkerung gebracht werden.

Zimmerhin muß versucht werden, einen Plan auszuarbeiten, der nicht auf sofortige Ablehnung zielt. Wir müssen endlich auf dem Angebot einer festen Summe kommen, das man schließlich auch im Ausland erwartet. Natürlich muß dieses Angebot die notwendigen Garantien enthalten, denn nur so wird es möglich sein, der Finanzpolitik Vorkarés zu entweichen. Für diese Garantien Sorge zu tragen und damit die Einheit des Deutschen Reiches in Zukunft sichern zu helfen, ist Aufgabe der gegenwärtigen „Regierung der Wirtschaft“.

des einzelnen Menschen und derjenigen Einrichtungen betreffen, die das Gemütsleben und religiöse Empfinden fördern und kultivieren sollen."

Bei dieser Sachlage ist es nicht für den Staat, sondern einzig und allein für die Kirche tiefbedauerlich, daß sie ihre Beamten und Diener mit Hungergehältern von 10 000 Mark monatlich abspießt. Es läßt sich nicht einmal so viel aufbringen vermögen, um ihren Gehältern ein einigermaßen auskömmliches Einkommen zu sichern. Die Frommen im Lande sollten sich also lieber an die eigene Brust schlagen, statt paritätisch die Schuld an der Notlage ihrer Seelenhirten bei andern zu suchen.

### Reparationsgewinnler

Frankreichs "guter Wille"

Nach dem Versailler Vertrag soll Deutschland an Frankreich eine Kohlenmenge gleich dem Unterschied zwischen der Jahresförderung der durch den Krieg zerstörten Bergwerke von einst und jetzt liefern. Außerdem ist in dem Vertrag eine jährliche Biermenge von 7 Millionen Tonnen vorgesehen. Sodann verpflichtet der Artikel 45 Deutschland, als Ersatz für die Verletzung der Kohlengruben in Nordfrankreich... das volle und unbeschränkte, völlig schulden- und lastenfreie Eigentum an den Kohlengruben im Saarbecken... mit dem ausschließlichen Ausbeutungsrecht an Frankreich abzutreten. Diese Bestimmungen enthalten eine doppelte Ersatzlieferung für den Verlust an Kohलगewinnung in den französischen Bergwerksdistrikten des Nordens und Pas de Calais, die kriegszerstört waren, sich aber immer mehr erholen. Die jährliche Förderung dieser Bergwerke wird gegenüber 1913 nach den bisherigen Betriebsergebnissen etwa 12 Millionen Tonnen betragen. Dieser Ausfall wird voll durch die deutschen Saargruben gedeckt. Da aber die Reparationskommission von Deutschland auch noch die Lieferung von Kohle aus seiner gegenwärtigen Förderung verlangt, wird Deutschland zur Ausgleichung eines nicht mehr bestehenden Schadens gezwungen.

Für diese Kohlenlieferungen erhält Deutschland keine Barzahlungen, sondern Gutschriften auf das Reparationskonto. Bei dieser Gutschrift wird der Wert in Goldmark errechnet. Als Grundlage der Errechnung dient der deutsche Inlandspreis, gemäß § 6 der Anlage V des Versailler Vertrags, der u. a. bestimmt: „Der Preis stellt sich wie der deutsche Preis frei Grube, den die deutschen Reichsangehörigen zahlen; ... doch darf der Preis den Preis frei Grube der britischen Ausfuhrkohle nicht übersteigen.“ Als diese Bestimmung festgesetzt wurde, stand der deutsche Kohlenpreis nahe dem Weltmarktpreis. Sie sollte zweifellos deutsche Preisforderungen über den Weltmarktpreis hinaus verbieten, um den Empfängerländern die Fähigkeit zum Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt zu belassen. Damals konnte niemand ahnen, daß die deutsche Währung im Einklang mit den Abgründen zu sinken würde, wie dies in den letzten Monaten geschehen ist.

Bei der Beratung über das Spa-Abkommen, im Sommer 1920, überließ man die Entscheidung der deutschen Valuta schon ein wenig klarer. Es wurde deshalb von der Reichsregierung ein Einverständnis mit den Sachverständigen der Gewährung einer Prämie für die Kohlenlieferungen angestrebt, um mit diesem Gelde eine bessere Ernährung der Bergleute zu ermöglichen. Die getroffene Vereinbarung sah eine Prämie von fünf Goldmark je Tonne vor, wogegen sich die Empfängerländer der deutschen Kohle das Recht auf die Auswahl besonderer Sorten und Qualitäten sicherten. Obwohl Deutschland die gewünschten Sorten lieferte, machte Frankreich bedeutende Abzüge bei der Prämienzahlung mit dem Bemerkten, daß die gelieferte Kohle nicht den Wünschen entspreche habe. Von 6 002 170 Tonnen auf Grund des Spa-Abkommens gelieferter Kohle sollten nur rund 3,75 Millionen Tonnen wunschgemäß gewesen sein. Deutschland erhielt nur 18 982 292 Goldmark, während es auf seine Lieferungen 33 010 856 Goldmark zu beanspruchen hatte. Die erlittene Einbuße betrug 14 028 561 Goldmark. Frankreich hatte natürlich seinen Kohlenverbrauchern den vollen Betrag abgenommen und machte auf Kosten Deutschlands ein glänzendes Geschäft. Dieses Verhalten zeugt wahrhaftig nicht von dem „guten Willen“ Frankreichs.

Aber damit nicht genug, zu diesen frivolen Gewinnen macht Frankreich auch noch Valutagewinne. Jede Werterminderung der Mark, die nicht eine plötzliche und bedeutend weniger im Verhältnis stehende Erhöhung des Inlandspreises deutscher Kohle zur Folge hatte, bedeutete naturgemäß einen Vorteil zugunsten Frankreichs. Laut einer sta-

tistischen Berechnung hat die französische Regierung bis Ende Februar von Deutschland 28,75 Millionen Tonnen Kohlen erhalten, wofür die Summe von 1 489 228 000 Frank Deutschland gutgeschrieben wurden, während die Kohle von Frankreich für mehr als das Doppelte verkauft wurde. Allein in der Zeit vom 1. September 1919 bis Ende September 1921 hat Frankreich nach den Erklärungen des französischen Finanzministers im Finanzpolitischen Ausschuss der Kammer an der



**Volksgeossen! Die Dresdner Volkszeitung ist euer Blatt! Wer für die sozialdemokratische Presse wirbt, bereitet der Zukunft den Weg!**

deutschen Reparationskohle einen Gewinn von 1,6 Milliarden Frank erzielt.

Frankreich ist also bei der Reparationskohle Valutagewinner nicht nur zum großen Nachteil Deutschlands allein, sondern auch zum Nachteil der übrigen Ententeländer. Deutschlands Zahlungsfähigkeit wird um diese Valutagewinne geschwächt. Es muß deshalb mit Nachdruck von Deutschland die Forderung vertreten werden, daß für die Reparationskohle der Preis eines Landes mit wertbeständigem Zahlungsmittel, im gegenwärtigen Falle England, und nicht der deutsche Inlandspreis maßgebend ist.

### Der ausgehobene Hamburger Geheimbund

Ein Bericht aus Hamburg meldet uns: Am 18. Dezember, abends gegen 8 1/2 Uhr, wurde in einem Fabrikhonorar des Stadtteiles Detzsen eine Versammlung von 23 Teilnehmern aufgelöst. Leiter der Versammlung war der Fabrikbesitzer Ridel, der als Mitinhaber einer Ottenfener Schokoladenfabrik keine Kontorräume seit Monaten für diese geheimen Zusammenkünfte zur Verfügung gestellt hatte. Die Teilnehmer, fast durchweg ehemalige Offiziere, dem Beruf nach Kaufleute, Bankbeamte, Studenten, ein Lehrer, ein Oberpostsekretär, gehören zweifellos einer Verbindung an, deren Dasein, Verfassung und Zweck vor der Staatsregierung geheimgehalten werden sollte. Umfangreiches Material

material, wie Schriftstücke über Geheimhaltung der Organisation und ihr Ausrüstungsmaterial, wie ein Klappenchronograph, 12 Feldtelefone, Kometenpfeile, Füllkugeln, Infanteriepatronen und Weilsiden, wurden vorgefunden. Sämtliche angetroffenen Personen wurden vorläufig festgenommen, dem Polizeigefängnis angeführt und nach Abschluß der politischen Ermittlungen teils dem Gericht vorgeführt, teils wieder auf freien Fuß gesetzt. Bei den in Hamburg wohnenden Mitgliedsmitgliedern wurden insgesamt 17 Gewehre, 2 Handgranaten und weitere Beweisstücke vorgefunden. Wegen Verheimlichung bzw. Verhinderung von 150 weiteren Gewehren werden sich die Teilnehmer außerdem noch zu verantworten haben. Das gesamte Material wird der Staatsanwaltschaft vorläufig übergeben, jedoch dem Oberreichsanwalt in Leipzig übergeben werden, da bereits seit einem halben Jahre gegen Ridel und Genossen ein Strafverfahren wegen Verheimlichung beim Staatsgerichtshof in Leipzig schwebt.

Hamburg, 23. Dezember. (Eig. Draht.) Am Sonnabend vormittag ließ sich überraschend eine aus englischen, französischen und belgischen Offizieren bestehende Entente-Kommission bei dem Hamburger Polizeipräsidenten melden und verlangte, daß ihr eine sofortige Durchsichtigung der Ordnungspolizeikaserne gestattet werde. Die Durchsichtigung fand sofort statt, es wurde auch auf Verlangen des französischen Mitgliedes eine Deke durchbrochen. Es ergab sich jedoch bei dieser wie bei mehreren anschließend vorgenommenen Untersuchungen keinerlei Grund zu irgendwelchen Veranlassungen.

### Hand- und Kopfarbeiter in gemeinsamer Front

Zusammenschluß der Beamten

Die Verhandlungen über einen Zusammenschluß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes mit dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund sind zum Abschluß gekommen. Die freigeberischen Verbände werden sich mit ihren Beamtenmitgliedern dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund anschließen. Nach den getroffenen Vereinbarungen erkennt der Allgemeine Deutsche Beamtenbund als Rechtsnachfolger den A. D. G. B. und dem A. F. A. Bund angehörenden Verbände auch nach ihrem Antritt an den Allgemeinen Deutschen Beamtenbund für die Organisation und Interessensvertretung der Beamten auch weiter zuständig ist, die in den Betrieben, Verwaltungen, Behörden oder Höherinstanzen des öffentlichen Rechts ihres Organisationsbereiches tätig sind. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund ist bereit, den Zusammenschluß der noch vorhandenen Konkurrenzorganisationen auf der Grundlage der vom A. D. G. B. und A. F. A. Bund anerkannten Organisationsformen zu fördern. Solange dieser Zusammenschluß nicht erfolgt ist, gelten die Konkurrenzorganisationen innerhalb des A. D. B. in Bezug auf die Werbung von Mitgliedern unter den Beamten und die Wahrnehmung der Beamteninteressen als gleichberechtigt. Weiter alle in Betracht kommenden Maßnahmen auf den gemeinsamen Tätigkeitsgebieten sollen sich diese Gewerkschaften vorher verständigen. Der A. D. B. verpflichtet sich, solche Abmachungen zu fördern, u. a. auch auf eine gleichmäßige Beitragshöhe in den Konkurrenzorganisationen hinzuwirken, um so den Zusammenschluß vorzubereiten. Weiter hat der A. D. B. die Verpflichtung übernommen, Neubildungen von Beamtenverbänden oder die Schaffung von Hauptgruppen in angehörenden Verbänden zu fördern und zu unterstützen, wenn eine der dem A. D. B. angehörenden Organisationen für dieses Organisationsgebiet zuständig ist. Der Zusammenschluß wird voraussichtlich schon am 1. Januar, endgültig werden. Die Beamtenzentralen des A. D. G. B. und des A. F. A. Bundes werden zusammen mit dem A. D. B. den Zusammenschluß des gesamten Arbeiterbundes aufstellen. Der Abschluß des geplanten Kartellvertrages zwischen diesen drei Säulen der freien Gewerkschaftsbewegung steht unmittelbar bevor.

Der große Mann Karl Legiens ist zur Wirklichkeit geworden! Die große Masse der deutschen Kopf- und Handarbeiter steht in geschlossener Front ihren Gegnern gegenüber. Der Zusammenschluß der Beamten des Reiches, der Länder und der Gemeinden mit den freien Arbeitern und Angestellten ist uns gewißer denn die Sonne, daß nunmehr auch in die Beamtenfront der so lange vermisste neue republikanische Geist einzieht, der unbedingte notwendig ist, um den Bestand der Republik zu sichern. Die Gegenläufe, die früher zwischen Arbeiterfront und Beamtenfront bestanden, werden schwinden. In gemeinsamer Arbeit werden sich diese beiden großen Gruppen kennen und verstehen lernen. Sie werden einsehen, daß der eine Teil ohne den andern nichts ist, daß sie aber beide zusammenschließend eine ungeheure Macht sind, an der alle Widerstände der wirtschaftlichen und politischen Reaktion scheitern müssen.

### Leben • Wissen • Kunst

#### Der Träger des Friedensnobelpreises

Ein seltener Fall: einer der höchsten Erbauer wird durch den Friedenspreis ausgezeichnet! Aber freilich, Ranfen ist ein Erbauer auf dem Gebiet geistiger Werte, ein Weitererbauer für die Wissenschaft. Als junger Mann von 27 Jahren führte er 1888 das unerhörte Ereignis aus, Grönland auf Schneeschuhen zu durchqueren. Kapitän Enderbup, der sich später als Führer der „Fram“ auf mehreren Polar Expeditionen betätigt hat, war Ranfens Begleiter auf der tollkühnen Fahrt. Es wurde nicht nur festgestellt, daß ein unerhörtes Wagemut Grönland überlagert, die Polarregion war auch der Anstoß, durch den der Schneesport in Mitteleuropa, insbesondere in Deutschland, Eingang fand. Aus den schlichten Anfängen ist dank dem großen Vorbild Ranfens ein mächtiger Zweig des geist- und körperbildenden Sports entstanden. Die Polarreise, die Ranfen mit zwölf Gefährten auf der „Fram“ in den Jahren 1893 und 1894 unternahm und die er in seinem klassischen Buch „In Nacht und Eis“ in markigen Zügen schildert, ist zu belannt, als daß sie besonders erwähnt werden müßte. Wenn Ranfen auch seitdem keine großen Expeditionen mehr unternommen hat, so widmete er sein ganzes Leben doch der Wissenschaft, insbesondere der Erforschung der nördlichen Meere. In deren Dienst unternahm er Reisen nach Spitzbergen, und er besuchte auch auf dem ziemlich unbekanntem Weg durch das nördliche Eismeer das Zukunftsland Sibirien, das ihm neue wichtige Einblicke erschloß. In Verbindung mit den Bildern, die der freilebende, unabhängige Norweger vom Weltkrieg gewann, werden es die Einblicke aus Sibirien gewesen sein, die ihn veranlaßten, im J. 1911 in dieser Not befindlichen russischen Volkes in hilfreicher Weise anzukommen. Gerade jetzt dürfte es von besonderem Wert sein, nachzulesen, was Ranfen der deutschen Ausgabe seines prächtigen Buches „Freiwilligen“ in einer „Weihnachten 1919“ datierten Weihnachtsbotschaft ritt auf den Weg gegeben hat:

„Wenn diese Blätter eine Nahrung enthalten, so ist es das alte Lösungswort: Zurück zur Natur! Das einzige Heilmittel gegen die Krankheit unserer Zeit. Nur allzu vieles, was geschrieben ist, seitdem diese Blätter geschrieben wurden, scheint mir dies in unheimlichem Maße erwiesen zu haben. Europa ist krank. Die weiße Masse hat eine Fieberkrise zu überleben. Die menschliche Gesellschaft zeigt an vieler Stellen die Symptome der Auflösung. Der Weltfriede kann nur aus den einfachen Tugenden der Natur geschöpft werden.“

Europa ist ein Chaos geworden, ein brodelnder Regenkegel, in dem Demokratie, Despotie, Militarismus und Anarchie in unheimlichem Maße sich unheimlich vermehren, und niemand weiß, was in heftigsten Entladungen explodieren wird.

Nur als je zuvor hat sich erwiesen, daß der Krieg keine Lösung, keine Erlösung bringen kann. Wohl vermog er eine drohende Krankheit auszulösen. In ihrer Stelle aber schafft er zehn neue Krankheitskeime. Er ist selber ein Fieber und keine Kur.

Die Seele der menschlichen Gesellschaft läßt sich nicht durch Bajonette reformieren, und keine Idee, auch eine falsche nicht, kann durch Maschinengewehre umgebracht werden.

Die Menschen sind auf Abwege geraten in ihrer wahn-sinnigen Jagd nach Macht. Die Massen haben Kultur mit materieller Entwicklung verwechselt. Letztere bringt die Macht des Ueberflusses, ersterer die Schönheit der Harmonie.

Nicht der Wille zur Macht, sondern der Wille zur Schönheit wird die neue Schönheit schaffen: die Schönheit der großen, einfachen Lebenslinien, die alle Herrschgier, allen Hinterschat, allen Ueberflus abgestreift hat.

Schließlich muß doch der Geist den Sieg erringen: nicht der Geist, der neue Gewaltmittel erfindet, neue Zerstörungsmaschinen, neue Sprengstoffe, neue Gase — auch nicht der Geist, der neue Industrien schafft, neue Verkehrsmittel erschließt, so nützlich er auch sein mag —, sondern der Geist, der aus den alten, ewig jungen Urquellen der Natur schöpfend neue Lebenswerte formt: die Welt der Zukunft, deren Symbol nicht mehr die raffende Raubtierklaue ist, sondern die gebende Menschenhand —, in der die Klassenpolitik und die Staatsmänner endzeit haben, daß es nicht nur Menschen gibt, sondern auch Mitmenschen —, in der sie nicht nur mit den Lippen bekennen, sondern auch durch die Tat beweisen, daß sie anstatt die brutale Selbstsucht der Staaten, der Klassen, der Einzelnen auch in der Politik die Lehre der Nächstenliebe vertreten, die da sagt:

Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg auch keinem andern zu.

Doch nun, trotz der Finsternis, laßt uns nicht an der Morgenämmerung zweifeln! Noch gilt das Gesetz von der Konstante des Reimplasmas. Noch gilt das Gesetz, im Fern gefunden und unerschrocken. Nur die Lebenbedingung, die Grundlagen der Erziehung in den sogenannten Kulturzentren sind naturwidrig. Die Rettung liegt jetzt, wie immer, in der Lösung:

Zurück zur Natur, zu den einfachen Grundwerten, auf denen alle Schönheit des Lebens sich aufbaut.

—Die in Wissenschaft und Fortschritt, so auch im Menschenleben gilt es den Naturgesetzen zu folgen. Nicht wider die Natur heißt es zu wirken, sondern im Einklang mit der Natur! —

### Theater

Reigentheater. Die selbstausgelegte Pflicht der Operettenbühnen, am ersten Weihnachtstage mit einem funktionsgeladenen Schläger herauszukommen, zeitigte diesmal im Residenztheater einen glücklichen Erfolg. So land die deutsche Erhaltung der neuen Operette „Fragquita“ statt. Die bekannte Vibrono-Firma Willner und Reichert hat sich wirklich zusammengesetzt, um einmal ein bis zu gewissem Grade entbehrliches Festbuch anzufertigen. Freilich ist der Stoff nicht eigene Erfindung, sondern den Geheimnissen nach nur eine Nachahmung des Buches der Oper Carmen. Natürlich der Operette gemäß mit untraglichem Schluß. Die spanische Zigeunerin Fragquita — eine Untrags- und Vandalin für Greta Brill — umarmt einen Franzosen (Otto Marik), der, nachdem er die eigene Frau verlassen hat, auch von Fragquita verlassen wird. Ein guter Geist (Hilf-Hilf) bringt beide aber doch noch, wenn auch nicht gerade sehr glücklich und überzeugend, zusammen, während der Franzose Gattin (Kann Oesterreicher) mit einem seiner Freunde, einer stillen Privatgelehrten (Gustav) verlobt wird. Der Stoff ist hüben und drüben, nur einige Fängen im zweiten und dritten Akt können weglassen, so das dreimalige Sololied des Franzosen. Er bietet ferner Gelegenheiten zu moderner Innenarchitektur. Das mondäne, nächtliche Tanzlokal des zweiten Aktes ist hier ein Residenztheater wirklich zu einer funktionierenden Bühnenbildarbeit geworden. Die Szenarien in freier Natur, wie die des ersten Aktes, fallen dagegen auch hier wie in den meisten Operettentheatern ab. Der Stoff bietet endlich — und das ist ja die Hauptsache — einem Wustler recht viel Anlaß zum Wustleren. Er ist von Leidenschaft, von dramatischem Schwung, leider auch von Sentimentalität durchsoffen, so daß der A. aus dem Wollen schöpfen konnte. Leber hat sich nicht gerade weiterentwickelt, aber doch, obwohl er brennend zwei Jahrzehnte Operetten schreibt, noch nicht auszuwachsen. Das heutige spanische Kolorit, das Uyet, obwohl Franzose, in Carmen so bewundernswert getroffen hat, gelingt Leber, dem Ungarn, nicht. Und doch ist es musikalisches Zigeunerblut, das da freit. Leber schildert nicht spanisch, sondern ungarisch Zigeuner. Er tanzt tollh und schmalst aber auch in Schminke, was einem nicht immer zutrifft. Die Instrumentierung ist wie die aller neueren Operetten: konventionell. Nur dem zweiten regnete es Blumen und Weihnachtsgeschichten für die Hauptdarsteller, unter denen sich auch Kapellmeister Schindler und Direktor Dr. Schreiber verneigte. Kr.

### Eine Unerschämtheit

Von der Firma Jakob Böttcher, Annoncen-Expedition, wird ein angeblich aus einem amerikanischen Blatte stammender Artikel zugestellt, der eine Anzahl recht ansehnlicher Behauptungen über die Wirkung des Alkoholbrotts in Amerika enthält. Dazu sendet uns die genannte Firma folgendes Schreiben:

„Beigefallen überreiche ich Ihnen im Auftrage der Firma C. Wittenberg, Großbrennereien, Serford, eine Druckschrift für den Alkohol, die Sie bitte Ihrer Redaktion zur gefälligen Verwendung zukommen lassen wollen.“

Da die Kölnische Zeitung in ihrer Ausgabe Nr. 777 die Nachteile, die sich in Amerika infolge des Alkoholbrotts bemerkbar gemacht haben, in eingehendster Weise schildert, dürfte auch Ihre Redaktion aus den Anlagen einige Ihrem Leserkreise wissenswerte Mitteilungen entnehmen können.

Da Sie in diesem Jahre Anzeigenaufträge der Firma erhalten haben, bitte ich Sie, dem Wunsche meines Kunden zu entsprechen und in Ihrem Interesse die Firma durch redaktionelle Mitarbeit in dieser Angelegenheit zu unterstützen. Ein Belegexemplar erbitte ich an meine Adresse und sichere Ihnen bei Auffstellung des nächstjährigen Reklameteils schon jetzt Berücksichtigung zu.

Jakob Böttcher, Annoncen-Expedition.

Das Schreiben stellt einen ganz unerschämten Versuch dar. Man stellt unsrer Zeitung Inserate in Aussicht, wenn wir dem Wunsche der Firma entsprechen und den eingehenden Artikel bringen. Hier sieht man, mit welchen Mitteln das Alkoholkapital arbeitet und wie man in gewissen Kreisen die Presse einschüchtern kann. Es mag sein, daß es sehr viele bürgerliche Blätter gibt, bei denen derartige Versuchungen guten Erfolg haben, die bereit sind, ihren Lesern vorzugeben, was irgendwelche kapitalkräftige Auftraggeber wünschen, wenn dafür ihre Zeitung einen gehörigen Papiergeldregen einheimsen kann. Der sozialdemokratischen Presse soll man aber aefälligst mit derartigen Unerschämtheiten vom Reibe bleiben. Wir brauchen kaum erst zu sagen, daß es für die Haltung der Redaktion nicht die geringste Rolle spielt, ob C. Wittenberg, Großbrennereien, Serford, viel oder wenig oder gar nicht inserieren. Die Firma und ihre Inseratexpedition müßte es eigentlich wissen, daß sich eine sozialdemokratische Zeitung nicht kaufen läßt.

### Die Not der geistigen Arbeiter

Wir erhalten folgenden Aufruf:

Ein großer Teil der geistigen Arbeiter aller Länder leidet bitter. Die täglich wachsende Verteuerung des Lebens, der ungeheuer erschwerte Kampf ums Dasein, die traurige Unterschätzung der geistigen Produktion, Unterernährung, Sorge, Fleiß und Krankheit zehren an den geistig Schaffenden. Unangenehme Werke gehen täglich zugrunde, Werke, deren die Welt bedarf; denn so groß der Schmerz nach Brot, so groß ist auch der Schmerz nach dem Leben. Der Hunger der ganzen Welt nach Bildung durch ihn. Auf, heißt denen, die der Welt das Best des Lebens reichen, die Wege des Geistes bauen, die um die Probleme ringen, die uns alle anrufen. Vielen unter ihnen fehlt die notwendige Nahrung des Tages, es fehlt ihnen Unterbringung, Erholung, Ermutigung, Geißel ohne Unterschied der Herkunft, des Alters, des Geschlechts, der religiösen und politischen Anschauung. An Tausenden von Ärzten des gebildeten Mittelstandes, der Inhaber freier Berufe, der geistigen Arbeiter jeder Art pocht die Not. Geißel, eh es zu spät ist. Prof. Eduard Bernstein, M. d. R.; Paul Colin, Drüffel; Prof. Dr. W. Dörfler; Maximilian Harden; Dr. Kurt Hiller; Graf Harry Kessler; Käthe Kollwitz; Selma Lagerlöf; Theodor Lessing; Roman Rolland; Hans Schödel; Professor W. Schöding, M. d. R.; Dr. Helene Stöcker; Dr. Rosmi Strieder; Armin J. Wegner; Adele Schreiber-Sriepker, M. d. R., usw. usw.

### Klante-Romödie im Gerichtssaal

Die Verhandlung gegen Max Klante wurde am Sonnabend trotz dem Protest der Verteidiger fortgesetzt. Zunächst war Klante nicht anwesend. Er wurde erst später auf einer Tragbahren in die Halle eingeliefert, in den Gerichtssaal getragen und sollte auf der Anklagebank untergebracht werden. Rechtsamwalt Bahm protestierte hiergegen, da man ihm nicht zumuten könne, in einem förmlichen Spruchreden von Bakterien sich zu lassen, da Klante fort-

### Dresdner Kalender

Theater am 28. Dezember. Opernhaus: Hoffmanns Erzählungen (7). Volkshaus Nr. 1671 bis 1706. — Schauspielhaus: Der Diebstahl (7). Volkshaus Nr. 1706 bis 1788. — Neuaubitzer Schauspielhaus: Die Kaiserin (8). Die Kaiserin des Königs (7). — Residenz-Theater: Der Edelweisskönig (8); Frasquita (7).

Opernhaus. Freitag den 29. Dezember. Die Jauderfälle mit Georg Holtzner (Barak), Max Ditzel (Laminio), Rudolf Schmalzauer (Spracher), Margarete Heine-Franke vom Württembergischen Landestheater in Stuttgart als Gast (Königin der Nacht, auf Anstellung), Elise Stünger (Famina), Ludwig Ermold (Papagena), Hanns Lange (Konstantin), Grete Bertram-Risch (Papagena). Musikalische Leitung: Hermann Kupfchöpf. Anfang 7 Uhr. Während des Vorspiels bleiben die Türen zum Zuschauerraum geschlossen!

Landestheater. Wegen Erkrankung des Herrn Erich Bonto spielt heute Mittwoch den 27. Dezember Herr Adolf Wiesner vom Stadttheater in Plauen die Rolle des Schud in Oberst Hauptmanns Postenpiel Schud und Jan. Donnerstag den 28. Dezember wird Des Meeres und der Liebe Wellen von Grillparzer (Hatt Der Diebstahl) mit Antonia Dietrich, Adolf Müller, Willi Kleinohr, Ernst Mariens und Olga Fuchs in den Hauptrollen gegeben. Anfang 7 1/2 Uhr.

Das Reichsleiter Schauspielhaus bereitet für den Silvesterabend die Aufführung von Spitzgesellen. Ein heiteres Spiel im Wiedererweckung des heimlich Schall, vor. Der Verfasser ist der langjährige Vorsteher des hiesigen literarischen Vereins und verdienteste Mitarbeiter norddeutscher Dramen.

Das Abonnement Montag, Serie B, ist vom 1. Januar berglegt auf Freitag den 29. Dezember. Vorstellung: Frauenleider. Die Abonnements für Serie B müssen spätestens bis zum 29. Dezember von 10 bis 3 Uhr an der Kassakasse beglichen sein. Neue Abonnements für Serie B können nur bis zum 29. Dezember, vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 5 bis 7 Uhr, ausgeben werden. Wegen Wahl des Tages und Abendes ist persönliche Bestellung, wobei sofortige Kündigung des Abonnements erfolgt, unbedingt erforderlich.

### Kleine Mitteilungen

Herr Dr. Friedrich Reißig, der bekannte Naturforscher und Mikroskopiker, Verfasser des bekannten Werkes über das Mikroskop, ist im 78. Lebensjahr gestorben.

Mit Herrn Bruno Decastel, der in den Jahren 1901 bis 1907 dem Dresdner Schauspielhaus als Mitglied angehört hat und seitdem als Bühnenregisseur und Charakterdarsteller in Berlin erfolgreich tätig gewesen ist, sind Verhandlungen eingeleitet worden, um ihn für das Staatstheater wiederzugewinnen. Er wird zunächst Anfang nächsten Jahres an zwei Abenden im Schauspielhaus als Gast auftreten.

während stark hustete. Klante wurde befaßt mit der Tragbahren vor dem Richterisch aufgestellt. Es wird bemerkt, aus seinem Gutachten geht hervor, daß sich der Zustand des Angeklagten in den letzten Tagen nicht verschlechtert hat. Es sei bei ihm kein fester festzustellen gewesen, der Puls sei unregelmäßig und Mutiger Auswurf sei auch nicht vorhanden. Klante habe heute früh über Mattigkeit geklagt und gebeten, liegend an der Verhandlung teilzunehmen. Er habe selbst den Wunsch geäußert, die Sache möglichst bald zu Ende zu bringen. Es wird dann als nächste der anwesenden Zeuginen Fraulein Gottschall vernommen. Als die Zeugin den Saal betrat, warf sie sich laut weinend über die Bahre, auf der Klante lag. Große Unruhe unter den Juratoren. Rechtsamwalt Welt versuchte die Aufregung zu beruhigen. Vor: Ich finde das Benehmen der Zeugin einigermassen unverständlich. Die Frau des Angeklagten ist im Zuschauerraum und seine Geliebte macht dem Geliebten kann gar nicht die Rede sein, das ist mein Kind! Die Verhandlung wird unter großer Unruhe fortgesetzt.

### Brotwucher und Parteipolitik

„Eben, 26. Dezember. Der Reichsernährungsminister Dr. Luther erklärte gegenüber Vertretern der Wiener Zeitung, daß die Brotversorgung für den Winter gesichert sei. Eine Erhöhung der Preise durch Kartoffeln komme nur in geringem Umfang in Frage. Erst sei aber die Frage der Reichsernährung. Notwendig seien Erleichterungen zugunsten kinderreicher Familien. Der Minister hat die Presse, alles zu tun, damit die Bevölkerung die wirtschaftlichen Zusammenhänge richtig erkenne, und betonte, daß die Frage der Ernährung besonders in der Zukunft so ernst sei, daß sie aus jeder Parteipolitik ausgelöst und rein sachlich behandelt werden müsse. Nur dann könne man mit Hoffnung in die Zukunft blicken.“

Soweit Dr. Luther. Es fragt sich, ob der Herr Minister so naiv ist, die Ernährungsfrage von der Parteipolitik loslösen zu wollen oder ob er nur so fröhlich tut. Solange der Grund und Boden und die Produktionsmittel in Privatbesitz sind, werden die Besitzenden immer eine Politik treiben, die ausschließlich dem Schutze des Bestehenden und der vermehrten Profitierung für die Besitzer dient. Der Minister tut so, als erfolge der neue Brotwucher lediglich aus „sachlichen“ Gründen. In Wirklichkeit ist er diktiert von den Interessen der Agrarier und der ausgesprochenen Parteipolitik der Besitzenden. Gerade um die ganze Lebensmittelwucherpolitik der Besitzenden zu bekämpfen, müssen sich die arbeitenden Volksmassen in der Sozialdemokratie zusammen schließen, deren Hauptaufgabe im Tageskampf die Erbringung billiger und ausreichender Lebensmittel für die Nichtbesitzenden bleibt.

### Die Zustände bei der Reichswehr

Am Montag trat der Untersuchungsausschuß des Reichstages zur Prüfung der Vorwürfe gegen die Reichswehr zusammen. Der Reichstagspräsident, Genosse Hüßler, schlug vor, zunächst die in der damaligen Interpellationsdebatte im Plenum des Reichstages verhandelten Vorwürfe gegen die Reichswehr und gegen den Reichswehrminister an der Hand des vorliegenden Berichtes zu prüfen und dann auf die Fälle einzugehen, die sonst in der Öffentlichkeit eine besondere Rolle gespielt haben: Hannover, Wittingen, Baderborn. Schließlich müsse der Ausschuß untersuchen, ob wirklich in der Reichswehr der Republik Republikaner und Demokraten, wenn sie sich endlich zu ihrer Überzeugung bekennen, unmöglich seien. Weiter sei die Behauptung zu untersuchen, nach der aktive Reichswehrangehörige engste Verbindung mit rechtsgerichteten Organisationen pflegten. — In der Aussprache suchten die Vertreter der bayerischen Volkspartei, des Zentrum und der Demokraten die Arbeit des Ausschusses erneut einzuschränken. Formal habe der Ausschuß nur das Recht, die feineren ererbten Vorwürfe zum Gegenstand der Verhandlung zu machen. Der Antrag des Berichterstatters ginge viel zu weit. Linke Genossen Hüßler und Künzler erklärten die Arbeit des Ausschusses für überflüssig, wenn die beantragte Einschränkung erfolge. Erst als auch der Wehrminister darum bat, sich nicht zu weit zu beschränken, weil sonst leicht die Arbeit des Ausschusses und ihr Wert in Frage gestellt werden können, fand ein Antrag Verzeihen (Dem.) Annahme, den Fall zu Fall zu prüfen, ob die vom Berichterstatter vorgetragene Fälle verhandelt werden sollen.

Es wurde sodann in die Besprechung der Fälle eingetreten, die Genosse Vogel bei Begründung der sozialdemokratischen Interpellation vorgebracht hat. Aus dem Bericht, der nach eingehender Prüfung der Akten des R.-W.-M. erstattet ist, ergibt sich, daß die meisten Vorwürfe ihre Bestätigung finden, das Wehrministerium aber überall dort, wo sich Ungeheuerlichkeiten ereignet haben, eingegriffen hat. Die Schuldingen sind bestrast worden und das Wehrministerium hat im Anschluß daran Anordnungen erlassen, die den bedauerlichen Einwirkungen künftig vorbeugen sollen. Die Desertion ist dauernd bestrast worden, gegen Ungehörigkeiten eingeschritten. Wg. v. Gallwitz (Dnat. Wp.) bemängelte im Falle Erlangen das Eingreifen des Wehrministers als zu spät, was aber von den übrigen Rednern zurückgewiesen wurde.

Im Falle der blutigen Zusammenstöße in Königsberg anlässlich des Hindenburg-Festes, für die die Schuld von der Truppe der Polizei und von der Polizei der Truppe zugeschoben wird, beschließt der Ausschuß, daß zunächst der Oberpräsident von Ostpreußen um ein Gutachten angegangen werden und der Berichterstatter an Ort und Stelle Vernehmungen vornehmen soll, wenn sich aus dem Gutachten keine Klärung ergibt. Die Parade vor Hindenburg hat sich im Rahmen der erlassenen Anordnungen des Reichsministers bewegt.

### Kleine politische Nachrichten

#### Die Verurteilung des Handwerksretters

Berlin, 26. Dezember. Im Kahardt-Prozess ist das Urteil ergangen. Der Handwerkskammerpräsident a. D. Kasch Kahardt erhielt wegen gemeinschaftlichen Betrugs in drei Fällen, Bestechung und schwerer Untreue eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, wovon 1 Jahr 2 Monate der Untersuchungsfrist angerechnet wird, ferner eine Geldstrafe von 12000 M. und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für 8 Jahre. Sein Sohn Erich Kahardt wurde zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis, ferner 12000 M. Strafe und 8 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Hoffmann erhielt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungsfrist und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust.

Reaktion im Carden-Prozess. Der Reichsbevollmächtigte Maximilian Carden hat, wie aus Berlin gemeldet wird, in dem Prozeß gegen Reichardt und Wang, die den Anschlag auf Carden verübt haben, beim Reichsgericht Revision eingelegt.

Reichliche Umsatzsteuerpflichtige sind ihrer Voraussahungspflicht für die ersten drei Kalendermonate des Jahres 1923 nicht oder nur ungenügend nachgekommen. Das Reichsfinanzministerium weist deshalb darauf hin, daß sich der Gesamtbeitrag der bis zum 31. Januar 1923 gehaltenen Vorauszahlungen um mehr als 90 v. H. überhöht in jedem Fall von 10 v. H. dieses überschüssigen Betrages erhöht. Diesen Rückstell können die Steuerpflichtigen vermeiden, wenn sie die bisher nicht bezahlten Vorauszahlungen mit der im Januar fälligen Vorauszahlung leisten. Inzwischen des Monats Januar 1923 muß näm-

lich jeder Umsatzsteuerpflichtige bei dem zuständigen Finanzamt die Berechnungen der Umsatzsteuerpflichtigen und die in einer Gesamtschuld als Vorauszahlung angegebene und die sich hieraus ergebenden Steuerbeträge (2 v. H.) als Vorauszahlung abführen. Dies kann durch Zahlfarte geschehen.

Die Befreiung des ermordeten polnischen Staatspräsidenten Karutowicz erfolgte, nach Warschauer Meldungen, ohne Zwischenfall, doch mit großer Feindschaft und unter Teilnahme gewaltiger Massen. Der Würdiger Kiewadomski wird am 30. Dezember von einem Schwurgericht abgeurteilt werden. Kiewadomski, der gestanden hat, die Tat in vollster Ueberlegung begangen zu haben, beantragte bisher weder einen Verteidiger noch benannte er Zeugen.

Die Gemeinderatswahl in Mailand wurde von den Faschisten zu einer Kampfabgabe gegen die Sozialisten gemacht. Der nationale Wahl ging geschloffen vor, während sich die Sozialisten in drei Gruppen gesplitteten. Bei der Wahl erhielten: Nationaler Block 87 257 Stimmen, Sozialisten (Lurati) 45 811 Stimmen, Maximalisten (Serrati) 17 271 Stimmen, Kommunisten 8291 Stimmen. Bei der vorigen Wahl im Jahre 1920 hatten die Sozialisten 72 828, der Bürgerblock 70 928 Stimmen erhalten. Der Gewinn der Bürgerlichen beträgt jetzt rund 16 000 Stimmen, aber davon entfallen etwa 15 000 auf die Katholiken, die sich jetzt aktiv an der Wahl beteiligt haben. In Wirklichkeit haben die Bürgerlichen also nur einen Zuwachs von etwa 1000 Stimmen erzielt. Der Verlust der Sozialisten beträgt im ganzen 6000 Stimmen und hat in der Gesplittung seine Ursache. Die Kommunisten haben aber von ihrem Gesplittungstreiben den geringsten Nutzen gehabt.

### Amerikanische Ingenieure für den Achtfundentag

Der Verband amerikanischer Ingenieure veröffentlichte vor kurzem einen Bericht über den Achtfundentag. Die Schlussfolgerung des Berichtes ist, daß in der Stahlindustrie eine achtstündige Tagesarbeit vollkommen genügen würde. Die Profite würden sich durch die Einführung des Achtfundentages nicht vermindern, so heißt es im Bericht. Die Mehrzahl der Direktoren und Angestellten, mit denen das Problem erörtert wurde, sind der Meinung, daß die Industrie von einem Verzicht auf achtstündige Arbeit einen größeren Vorteil hätte, als wenn sie die Löhne erhöhen würde. Die Kosten der Arbeit betragen bei der Kohleerzeugung 4,8 bis 8 Proz. sämtlicher Produktionskosten. Wenn die achtstündige Arbeit mit gleichbleibenden Löhnen durch eine achtfundentagige ersetzt würde, würden sich die Produktionskosten um 3 bis 15 Prozent erhöhen. Diese Erhöhung ist jedoch nicht beträchtlich. Andre Umstände wie die Ersparnisse bei der Materialbeschaffung, die Unterschiede in der Leistungsfähigkeit des technischen Personals und der Direktoren oder durch den Wettbewerb verursachten Erleichterungen der allgemeinen Löhne, bilden viel wesentlicheren Posten in der Kostenrechnung. Die Einführung des Achtfundentages muß jedoch, um den Produktionsausfall auszugleichen, durch die Verbesserung der Werkzeuge und Einführung neuer Produktionsmethoden unterstützt werden.

### Aus aller Welt

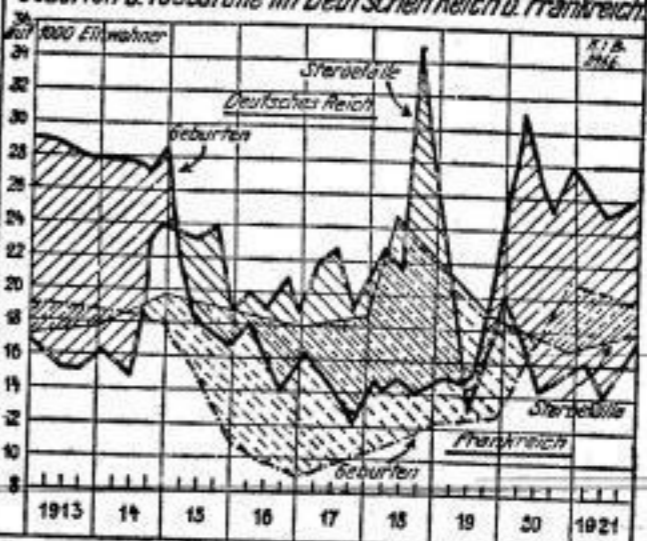
#### Selbstmord auf den Schienen

München, 27. Dezember. Der Fabrikarbeiter Joseph Ritodem hat sich mit seinen drei Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren am Zuge überfahren lassen. Die Leichen wurden heute früh auf dem Gleis in der Nähe des Schlachthofes gefunden.

#### Schweres Eisenbahnunglück in Spanien

Valencia, 26. Dezember. Als ein Militärzug von 17 Wagen zwischen Jativa und Oriente eine starke Steigung hinauffuhr, wurde eine der beiden Lokomotiven schadhast, so daß der Zug schließlich mit großer Geschwindigkeit die Steigung hinabfuhr. Auf dem Bahndamm von Oriente stieß er mit einem rangierenden Militärzug zusammen. Fast alle Wagen des Militärzuges wurden zertrümmert. Tödlicher wurden 13 tote und 20 Verletzte aus den Trümmern herbeigezogen.

### Geburten u. Todesfälle im Deutschen Reich u. Frankreich



### Der Dollar 7319,15

Berlin, 27. Dezember. (Wettlich.)		27. 12.	27. 12.	28. 12.	28. 12.
		Geld	Grief	Geld	Grief
Dolland	1 Gulden	2922,87	2937,93	2748,12	2768,98
Dänemark	1 Krone	1516,20	1523,90	1426,42	1444,95
Schweden	1 Krone	1970,06	1979,94	1865,35	1884,85
Norwegen	1 Krone	1878,99	1886,01	1796,75	1808,25
Holländ.	1 fl. Markt	162,54	163,40	174,56	175,44
Belgien	1 Franc	1391,51	1398,49	1324,90	1332,92
Österr. (Wettlich.)	100 Kronen	10,87	10,43	10,02	10,08
Ungarn	1 Krone	284,41	282,51	219,45	220,85
Polen	1 Krone	8,03	8,15	7,01	7,03
Frankreich	1 Franc	491,28	488,74	468,92	471,18
Italien	1 Lira	1157,10	1162,90	1097,25	1102,75
Spanien	1 Ptas.	376,06	376,94	354,11	355,80
London	1 Pf. Sterl.	34164,37	34885,03	32119,50	32290,80
New York	1 Dollar	7319,15	7356,86	6807,08	6842,88
Paris	1 Franc	538,15	538,85	518,20	519,90
Buenos Aires	1 Peso	2778,08	2721,97	2618,43	2661,67

### rs. Berlin, 27. Dezember. (Fig. Drahtm.)

Nach der zweitägigen Geschäftsunterbrechung kam es heute doch zu einer ziemlich lebhaften Kursbewegung. Von allen Seiten, von der Industrie und aus der Provinz, lagen Kaufaufträge vor, während nur ganz unbedeutendes Material herauskam. Die Kurse stiegen infolgedessen schon über dem Niveau vom letzten Sonnabend ein. So wurde die Reichsbanknotenzahlung in den Morgenstunden mit 70 v. H. genannt, um sich gegen 10 1/2 Uhr bis auf 7800 und 7850 zu befestigen. Aus New York wird nachdrücklich ein etwas festerer Markkurs von 0,0146 (Parität 3850) gemeldet. Der Dollar wurde amtlich mit 7319,15 notiert.

### Wasserstände der Weidau, Elbe, Sger und Elde

Weidau		26.	26.	Weidau		26.	26.
		Null	fest			Null	fest
Weidau	Subweidau	+ 152	+ 104	Brandeb.	+ 173	+ 186	
Elbe	Wittenberg	+ 80	+ 30	Brandeb.	+ 183	+ 190	
Sger	Kaun	+ 124	+ 102	Brandeb.	+ 158	+ 166	
Elde	Wittenberg	+ 90	+ 108	Brandeb.	+ 85	+ 90	

Ab Donnerstag!



Ein Ereignis!

Der erste japanische Großfilm in Europa

Uraufführung!

Wo die Lampen düster brennen ...

Ein Blick hinter die geschlossenen Türen Chinas.

6 Akte!

Der Film kann den besten deutschen Filmen gleichgestellt werden, er vereinigt in seltener Fülle alle Vorzüge eines modernen Films in sich. Ganz hervorragende schauspielerische Leistungen, prächtige Ausstattung, spannende, logische Handlung und starke Sensationen. Mit Genehmigung der chinesischen Gesandtschaft und des Auswärtigen Amtes von der Zensur zur Aufführung freigegeben.

6 Akte!

Darsteller: Hauptrolle: Der weltbekannte japanische Schauspieler Sessue Hayakawa.

Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 2 1/2 Uhr.

Die Wahl der Vertretungsmitglieder als Beirat der amtierenden Vertretungsmitglieder ist von den Arbeitgebern und von den Arbeitnehmern nur in einem gültigen Wahlprotokoll einverleibt worden.

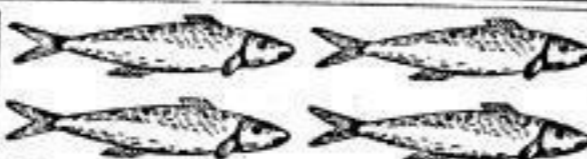
Die darauf gültig verzeichneten Personen gelten als gewählt.

I. Arbeitgeber:

- 1. Herr Gustav Adolf Witzke in Radebeul
2. Herr Bauingenieur Albert Witzke in Radebeul
3. Herr Bauingenieur Otto Witzke in Radebeul
4. Herr Bauingenieur Kurt Witzke in Radebeul
5. Herr Bauingenieur Emil Witzke in Radebeul
6. Herr Bauingenieur und Proturist Richard Witzke in Radebeul

II. Arbeiter:

- 1. Herr Wilhelm Witzke in Radebeul
2. Herr Witzke in Radebeul
3. Herr Witzke in Radebeul
4. Herr Witzke in Radebeul
5. Herr Witzke in Radebeul
6. Herr Witzke in Radebeul
7. Herr Witzke in Radebeul
8. Herr Witzke in Radebeul
9. Herr Witzke in Radebeul
10. Herr Witzke in Radebeul
11. Herr Witzke in Radebeul
12. Herr Witzke in Radebeul



Billige Seefische!

Seelachs ohne Kopf, in ganzen Stücken 200.- M. / Fischfilet, bratfertig 400.- M.
Delfordinen in jed. Packung 450.- M.
Webergasse 30 Nordsee Göttinger Str. 1
Wichtigste Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer.

Mietwobehaeraren Radebeul-Ober-Rosa la.
Koncerttag den 28. Dezember, abends 7 1/2 Uhr.
im Hotel Vier Jahreszeiten: Generalversammlung.

Regina-Palast
Direktion Johannes Klopfer
Dresden - 22 Wolfenhausenstraße 22
Täglich 8 Uhr abends
Tanz und Cabaret
Attraktionen ersten Ranges

Advertisement for C. Spielhagen featuring a woman's profile and text: 'Zu Mittag Sport', 'Abend das denkbar Beste', 'Rot-, Weiß-, Süßweine', 'Obstweine', 'Liköre, Brantweine', 'Weinbrand, Rum, Arrak', 'Punsch', 'C. Spielhagen'.

SARRASANI
Täglich 7,30 Uhr, Mittwoch auch 3 Uhr.
Ein Wintermärchen
Der größte aller Sarrasani-Erfolge seit zehn Jahren.

fünf-Uhr-TEE
mit Tanzdarbietungen
Täglich 4 1/2 Uhr nachmittags
Tischbestellungen: Fernruf 22943, 22944 und 22945.

lymians Thalia-Theater
Weihnacht in der Waldhütte
Von Joseph von Sternberg. Er selbst Hauptrolle!

B. G. Rolle, Reichenau i. Sa.
Die vorzüglichen Beerenweine, Liköre und Spirituosen der Firma
Dresden-A., Große Frohngasse Nr. 6.
Fa. Kätzel & Michael
Ruf 19228, Geschäftszeit nur wochentags von 8-6 Uhr.

Sachsenhof
Ausgang nur nach
Biere und prima Weine
Dresden-N., Barbarossaplatz.

Palmen-Grotte
Gutes Bier- und Speisehaus
Schloßstr. 23 (früher Kulmbacher Hof)

Ball-Anzeiger
für Donnerstag den 28. Dezember:
Constantia, Elysium, Räcknitz, Hollacks Etablissement, Palmengarten

PRIVATE!
Ich kaufe Gold, Silber, Platin
Gegenstände u. Bruch
Löhne u. Gebisse
Butze christl. Firma
Seestr. 4 kein Laden
Fernr. 11686

Hygienische Frauenartikel
Sommerwaren, Spülapparate, Monatsgürtel, Leibbinden, Hüftkissen, Brusthalter
Rich. Freisleben
Postplatz
Filiale: Wallstr. 4

Stoffe
H. Scholz
Antonienstr. 9

Wanzen ungezogen
Kammerjäger Wegehaupt
Dresden-N., Luisenstraße 42, Telefon 17787

Achtung! Betriebsräte! Achtung!
Cl. Nörpel:
Aus der Betriebsrätepraxis
II. Teil.
Spruchsammlung von Bescheiden, Schiedssprüchen und Urteilen.

Extrastärke
Dauerwäsche
V. Wei
Schloßgasse 2.

Juweller
Carl Fröhner
Dresden-A.
Johannstraße 4

hygienische Frauenartikel
Freiberger Pl. 8

Spülapparate
Frau Heusinger
Am See 27

Tücht. Mechaniker
mit langjährigen Erfahrungen im
Schalttafel- und Drehmaschinenbau
Schalttafel- und Drehmaschinenbau
Hilf über 25 Jahre.
Stellen sofort ein.
Gartenweg Radeberg.

Tüchtige Maschinenmeister
für neue Schnellpressen
Kühnhammer & Jonas
Dresden-N. 16

Wertevollste Möbel
G. Goldhammer
Große Brädergasse 19.

Perfekte Kartonnagenarbeiterinnen
für Zigarettenkästen in
bauernde Beschäftigung gesucht.
Krey & Sommerlad, Pirna, ehem. Artilleriekasern.

Tüchtige Strohhut-Näherinnen
für den Rohmaterial sofort gesucht.
B. Kronheim, Seidniger Str. 9
Probenarbeiten werden verlangt!

Zum Jahresabschluss empfehlen wir
Geschäftsbücher
Briefordner
Ablegemappen
Schnellhefter
Sonderanfertigung von Geschäftsbüchern und Saxonia Lose-Blätter-Büchern schnellstens
Emil Klink Nachf.
Haeussler & Sachse
Geschäftsbücherfabrik und Bureaubedarfshaus
Waisenhausstraße 7 Fernsprecher 27185

Stühle und Stühle
An feiner Wohnuna fehle die Volkszeitung!

# Sächsische Angelegenheiten

## Ausländer und Wohnungsmarkt

Nach einer Mitteilung der sächsischen Regierung hat sich eine Reihe von Mißständen dadurch ergeben, daß einzelne Verwaltungsbehörden mit Ausländern in Unterhandlungen über den Bezug von Wohnungen eingetreten sind oder sie ihnen gar zugeteilt haben, ehe die Einreisegenehmigung durch die zuständige Freischaupolizei vorklag. Weiter hat sich bei einigen Behörden die Gepflogenheit herausgebildet, mit Ausländern, die die Absicht haben, Grundstücke zu erwerben, oder mit deren Bevollmächtigten, ebenfalls bereits vor Erteilung der Einreisegenehmigung in Verhandlungen zu treten und die Genehmigung zur Veräußerung von Grundstücken an sie in Aussicht zu stellen. Das Ministerium des Innern hat jetzt Vorschriften erlassen, die den Behörden eine einheitliche Behandlung dieser Fragen zur Pflicht machen und die einem zu weitgehenden, die deutschen Interessen gefährdenden Entgegenkommen gegen Ausländer in Wohnungs- und Grundstücksangelegenheiten einen Riegel vorziehen.

## Verfallensverbot

Auf Grund von § 14 Absatz 1 des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 sind Versammlungen und Aufmärsche der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei in Münden innerhalb Sachsens vom Ministerium des Innern verboten worden. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, die Wortführer der in Sachsen bestehenden Ortsgruppen hierauf besonders hinzuweisen.

## Ein bestraffter Ehrabschneider

Der Pirnaer Feinsoßhändler Weichold hatte sich dieser Tage vor dem Pirnaer Schöffengericht wegen Verletzung des ehelichen Ministerschwarzes zu verantworten. Der 43jährige Angeklagte, mehrjähriger Hausbesitzer, alleiniger Geschäftsinhaber und ehemaliger Vorsitzender der Pirnaer Schützengilde, hatte gelegentlich einer "Pierze" mit diversen Freunden durch verschiedene Lokaleitäten Pirnas bei Wein, Schnaps und Bier volkstümliche Aufklärungsreden über die politische und wirtschaftliche Lage (wie er sie auffaßt) im allgemeinen und die Not der armen Leute und Feinsoßhändler im besonderen vor einem teilweise recht unbedarften Publikum gehalten. Einem Arbeiter, der ihn um eine nähere Erläuterung seiner Darlegungen über die wuchernden, schleichenden und sich die Taschen füllenden Juden ersuchte, hatte er geantwortet: "Ich meine alle Juden und alle Volksführer, die sich, wie Schwarz, die Taschen gefüllt, das Volk um 76 Millionen betrogen haben und dann, wenn sie genug haben, verhaften und den Kranken Mann marrieren." Vor Gericht konnte sich natürlich der schimpfende Kaufmann "auf nichts mehr besinnen". Stumm war der Mann, der im Saal so freischützlich frei über die Ehre abschneiden konnte. Ein wahres Brautgeplänkel jener Gattung von Verführern der politischen Atmosphäre, die wir in ihrer ganzen Zügellosigkeit in letzter Zeit so oft vor den Schranken der Gerichte stehen sehen konnten. Wenn doch auch nur einer von dieser Gesellschaft so viel Mut aufbrächte, sich offen, frei und rückhaltlos zu seinen Taten und Worten zu bekennen. Immer deckt sich einer hinter des anderen Rücken. Jene hinter ihre unbekannteren Auftraggeber, dieser hinter seine angebliche Besonnenheit, die ihm aber niemand beschönigen. So waren denn auch die Zeugnisaussagen durchweg eine bloße Verflüchtigung der Anklage. Neu war bei dem Pirnaer Amtsgericht noch nicht verurteilt worden und seine Lage über die Angelegenheiten in treffenden Worten das kreuzige Verhalten des Angeklagten und die Niederträchtigkeit seiner Handlungsweise geäußert. Das Urteil lautete nach 15tägiger Verurteilung auf 6 Wochen Gefängnis, Erstattung sämtlicher Gerichtskosten und Verurteilung des Angeklagten in den beiden Pirnaer Zeitungen (Volkszeitung und Anzeiger) auf Kosten des Angeklagten.

## Wohlfahrtsabgabe im Bezirk Großenhain

In der letzten Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft Großenhain begründete Amtshauptmann Genosse Kühn in längerem überzeugenden Ausführungen eine Vorlage über die Erhebung einer Wohlfahrtsabgabe, die als einmalige soziale Abgabe gedacht ist zu dem Zweck der Zusammenfassung aller leistungsfähigen Kreise zur Beseitigung der allgemeinen Notlage. Die Vorlage wurde in der Versammlung von allen Seiten unterstützt und besonders von links warm befürwortet. Im Verlauf der Aussprache hob der Amtshauptmann noch besonders hervor, daß gerade die Großenhainer Amtshauptmannschaft gegenüber einer Hilfsaktion mit Hilfe der Landwirtschaft in die Wege leitet, wie sie bisher noch in keinem Bezirk durchgeführt worden ist. Bei der Abstimmung ergab sich die grundsätzliche Annahme der Vorlage gegen 11 Stimmen. Ein Ausschuss von sechs Personen unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns soll das weitere vorbereiten und durchführen.

## Gegen den neuen Lehrplan für Geschichte

Nachdem die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer Sachsens durch folgende Erklärung Stellung genommen hat: Der Landesvorstand der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer

Lehrer Sachsens bedauert die Verordnung des Kultusministeriums Nr. 206 vom 8. November 1922, die den vom Sächsischen Kultusministerium entworfenen Lehrplan für Geschichte und Staatsbürgerkunde von Ostern 1923 beschließend an den höheren Schulen einführt. Die Grundzüge des Lehrplans sind verfassungswidrig, sie stellen in dem Bekannten zum Krieg als "politische Kriegskriegslehre" zum dynastischen Heroentum ("gewaltige Verbrechen" an Leib und Leben) und zur alten Vernunftlehre ein übermäßig an Lehrstoff und Zahlenwerk. Dieser Entwurf darf nicht eingeführt werden. Das Kultusministerium wende sich an fortschrittliche Schulmänner, die befähigt sind, einen neuen Lehrplan aufzustellen.

## Sächsische Verkehrs Wünsche

In Halle fand eine Tagung der mittelbairischen und sächsischen Verkehrsinteressen in Gegenwart von Vertretern der Reichsbahnverwaltung statt, in der u. a. die Städte Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden ihre Wünsche um einen besonderen Verkehr nach dem Osten und Norden über Kottbus, Frankfurt an der Oder, ferner nach Schwelben über Sagan und Kottbus, sowie nach Bremen, Hamburg und Mecklenburg unter Umgehung von Berlin geäußert. In einer Entschließung wird eine Verbindung von Kottbus über Dresden gefordert. Weiter werden Wege Magdeburg-Kottbus-Breslau und Kottbus-Breslau gefordert. Die Schaffung einer Kottbus-Verbindung Dresden-Leipzig-Halle-Hamburg wird für notwendig erklärt.

**Erweiterung des Leipziger Arbeitsnachweises.** Der Leipziger Stadtrat beschloß, den bisherigen Arbeitsnachweis der Stadt Leipzig unter Erweiterung seines Bezirks auf 44 Gemeinden des amtschlossmannschaftlichen Bezirks in einen öffentlichen Arbeitsnachweis im Sinne des Arbeitsnachweisgesetzes umzuwandeln.

**Begnadigung.** Der bekannte Kaufmörder Vogt, der im Juni zum Tode verurteilt worden ist, wurde zu lebenslanglichem Sachhaus begnadigt.

**Der verurteilte Ein- und Ausbrecher Wenzel Hoffmann** war in das Waldenburger Amtsgericht eingeliefert worden und mußte schließlich wegen Mordverdachts in das Knappschafts-Lazarett übergeführt werden. Die dort vorgenommene Operation ergab, daß Hoffmann nicht weniger als 18 Dietrich verfertigt hatte, um sie auf diese Weise in Gefängnis einzuschmuggeln und sie bei gegebener Gelegenheit zu verwenden.

**Ein schweres Verkehrsunfall** ereignete sich in einer Fabrik in Leipzig. Ein Arbeiter, der sich auf dem Weg zum Reparaturarbeiten beschäftigten Führer und erlitt durch einen erlittenen Verletzungen starb.

## Stadt-Chronik

### Kartoffeln für Kinderbarmittel

Unter der Überschrift "Meine Frau hat - Lehm statt Kartoffeln" hatten wir in unserer Nummer vom 21. Dezember über die Abgabe von Lehm und Steinen vermischter Kartoffeln an Kinderbarmittel berichtet. Das städtische Lebensmittelamt hat mitteilen und dazu um Aufnahme folgender Erklärung:

Sofort nach Bekanntwerden des betreffenden Artikels ist durch den Referenten der Kartoffelabteilung und den landwirtschaftlichen Sachverständigen des Lebensmittelamtes eine Festsetzung der Abgabestelle zum Männen an Ort und Stelle und eine Vernehmung aller erreichbaren Zeugen und des betreffenden Kartoffelhändlers erfolgt. Das Lager war vollständig von Kartoffeln geräumt. Die Kartoffeln, die gerade von zwei Geschirren des Händlers im Hof ausgegeben wurden, waren nach dem Urteil des Sachverständigen und der anwesenden Kinderbarmittelbesitzer vorzüglich. Die Vernehmung von drei Zeugen und des Händlers wegen der am Dienstag ausgegebenen Kartoffeln ergab, daß diese allerdings sehr stark nach Angabe der Zeugen vielleicht bis zu 80 Prozent des Gewichtes, mit nassem Lehm durchsetzt, im übrigen aber vollständig gesund gewesen waren. Sie hatten nach Angabe des Zeugen bei Regen eingemietet werden müssen, was im letzten Herbst ja leider vielfach hat geschehen müssen, und auch trotz nachmaligen Durchstreifens vor der Verladung zur Bahn von dem anhaftenden nassem Lehm nicht hinreichend gereinigt werden können. Der Händler hatte diese Kartoffeln nicht zur Ausgabe an Kinderbarmittel, sondern zunächst zur Einlagerung, Trocknung und Durchsichtung im Keller bestimmt. Als aber das betreffende Geschäft, unmittelbar vom Bahnhof kommend, in Abwesenheit des Händlers auf dem Hof eintraf, war das Lager infolge besonders starker Innendrucknahme und geringer Eingänge bereits vollständig geräumt und die mit ihren Handwagen anwesenden Kinderbarmittelbesitzer, die den Weg nicht zweimal machen zu lassen, sondern ihnen von den lehmbehafteten Kartoffeln zu geben. Schließlich hat die mit der Verladung der Kartoffeln beauftragte Person, ohne vorher den auf dem Bahnhof beschäftigten Händler sprechen zu können, sich bestimmten lassen, von den Kartoffeln auszugeben, hat aber, wie die übrigen Zeugen bestätigen, den Kinderbarmittelbesitzern ausdrücklich erklärt, daß sie gegen Rückgabe des anhaftenden "Drecks" binnen drei Tagen das gleiche Gewicht in Kartoffeln

erfetzt erhalten würden. Damit waren die Kinderbarmittelbesitzer einverstanden. Schließlich habe aber ein auf dem Hof anwesender Mann, der keine Kartoffeln einnahm, wegen der Ausgabe derartiger Kartoffeln Mord geschlagen. Darauf sei es der Leiterin der Ausgabe gelungen, mit dem Kartoffelhändler telefonisch zu sprechen und dieser habe schließlich die Fortsetzung der Ausgabe dieser Kartoffeln unterzogen. Ingesamt seien nur etwa 40 Zentner dieserartiger Kartoffeln ausgegeben worden. Alle Kinderbarmittelbesitzer, die in den nächsten Tagen die Erde zurückgebracht hätten, hätten anstandslos vollen Ersatz in Kartoffeln erhalten und seien damit vollkommen zufrieden gewesen.

Der betreffende Händler ist nochmals nachdrücklich auf die bereits bestehende Anordnung hingewiesen worden, wonach an Kinderbarmittel nur ganz einwandfreie Ware abgegeben werden darf. Daß bereitzustellen eine ungenießbare Kartoffel mit auszugeben wenig haltbar sind und das nachmalige Auslesen der meist schon einige Wochen lagernden Kartoffeln unmittelbar vor der Ausgabe mit zu großen Kosten verbunden wäre, auch sonst im Handel nirgends mehr möglich ist.

Die Ausgabe der Kartoffeln für Kinderbarmittel wird dauernd durch das Lebensmittelamt überwacht. Die Kartoffelabgabe im Vorwerk zum Männen war letztmalig am 16. Dezember nachgesehen und in Ordnung befunden worden. Ununterbrochene Anwesenheit einer Aufsichtsperson an jeder einzelnen Abgabestelle ist jedoch wegen der außerordentlich hohen Kosten nicht möglich. Die Händler haben Anweisung, innerhalb von drei Tagen nach der Entnahme zurückgebrachte ungenießbare Kartoffeln, Erde usw. zu ersetzen. Dem Lebensmittelamt ist nicht bekannt, daß sie sich bis jetzt dieser Verpflichtung entzogen hätten.

## Weihnachten im Senefeldheim

Eine halbe Stunde Bahnfahrt von Dresden entfernt, auf den Höhen der Sächs. hat die Ortsfremdenanstalt ein Heim aufgeschlagen. Männer und Frauen der wertvollen Bevölkerung sollen dort ihre angegriffene Gesundheit wieder herstellen, von schwerer Krankheit genesen können. Und bevor, die der Erhaltung und Genesung bedürfen, gibt es ja viele. Besonders in der "schönen" Jahreszeit herrscht reges Leben in den anheimelnden Räumen von A. L. Wittenshöhe. Aber auch während der Monate, da der Winter mit dem Herbst und der Frühling mit dem Winter im Streite liegen, findet sich ein kleines Nistchen Genesender ein.

So auch gegenwärtig. Und das Freude selbst dann unter dem gästlichen Dach weilt, wenn der Winter uns mit seinen Freunden über Weihnachten im Stich läßt, davon zeugte die schlichte Weihnachtsfeier, die im Männerheim stattfand. Heimlich sollten sich die Genesenden fühlen und die Feier darum einen familiären Charakter tragen. Vorstand und Verwaltung der Ortsfremdenanstalt waren vertreten. Genosse Friedrichs war in einer kurzen Ansprache auf die ungenügenden Schwierigkeiten hin, die zu überwinden seien, um trotz der wohnsinnigen Feuerung das Heim aufrechtzuerhalten. Es werde aber gebührend dankt für die gute Sache. Auch dem Personal gebühre Dank. Für die Genesenden ergreift darauf Genosse Friedrichs das Wort, um dem Vorstand der Ortsfremdenanstalt, den Schwefelstein und der Frau Oberin, dem Sonnenschein des Heims, den Dank auszusprechen. Weihnachtslieder und Regitationen folgten, die einfache Feier aus. Jeder der Besessenen konnte sich einzeln erfreuen, den Verhältnissen entsprechend aber doch ansehlicher Gabe zusammengetragen hatte. In diese Feier schlossen sich dann ernste und heitere Darbietungen des Personals und der Genesenden, die reichen Beifall fanden.

Am Freitagabend wurde auch für die Verwundeten und Kranken des Versorgungshausens im alten Garnisonlazarett eine Weihnachtsfeier und Gedenkerlesung veranstaltet, bei der sich Mitglieder der Sozialisten in selbstloser Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. Den Kriegsoffizieren wurde damit eine große Freude bereitet. Herr Rudolf Schmalnauer und Frau Angela Kolonial waren Balladen und Lieder, Herr Wilhelm Haardt und Frau Margarete Weitzel sprachen heitere Gedichte. Die Klavierbegleitung hatte der Korrektor der Stadtboper Herr Wolf Schreiber übernommen. Herr Felix Bauer, von Frau Johanna Branden begleitet, spielte auf der Violine Stücke von Kreisler, Schubert und Wieniawski. Sämtliche Darbietungen wurden mit großem Beifall und Dank aufgenommen. Um die schöne Feier haben sich besonders verdient gemacht: der leitende Arzt, Ober-Reg.-Med.-Rat Dr. Thalmann, die Reg.-Med.-Räte Dr. Stelzner und Dr. Göde, ferner der Kommandant der Kranken H. Dillmann, der in seiner Begrüßungsansprache das gute Einvernehmen zwischen den Kranken, Pflegegeschwestern und Kranken hervorhob, worauf Dr. Thalmann erwiderte. Die Kranken wurden durch allerlei muntere Gabe erfreut, sowie durch Tabak, Zigarren und Zigaretten. Ein alter Kamerad aus Südafrika hatte Pfeifenabak geschenkt. Die größte Freude für die Kranken war die Verteilung einer großen Opferfreudigkeit der Arbeiterzeitung Dresden und im Lande. Ferner hatten Einzelnen größere Geldbeträge, Lebensmittel und Gebrauchsgüter geschenkt.

## Das Amulett

Novelle von E. F. Meyer

Heute nun ist Bartholomäustag. Der Hauptmann hat zwar viele Namen, wohl acht bis zehn; da aber unter diesen allen der geschundene Barthel in seinen Augen der größte Heilige und Märtyrer ist, so feiert er als guter Christ diesen Tag in besonderer Weise. Blicke dich weg, er legte dir's als bogennotigen Startinn aus.

Ich begann mich freilich, von Voccard häufig mit solchen Einladungen bestirmt worden zu sein und ihn von Woche zu Woche vertrieben zu haben. Daß ich ihm auf heute zugelagt, war mir nicht erinnerlich, aber es konnte sein.

"Voccard," sagte ich, "heute ist mir's ungelogen. Entschuldige mich bei Woffler und laß mich zu Hause."

Nun aber begann er auf die wunderliche Weise in mich zu dringen, jetzt scherzend und kindischen Unsinns vorbringend, jetzt flehentlich und beschwörend. Zuletzt fuhr er auf:

"Wie? Gähst du so dein Ehrenwort?" — Und unsicher wie ich war, ob ich nicht doch vielleicht mein Wort gegeben, konnte ich diesen Vorwurf nicht auf mir sitzen lassen und willigte endlich, wenn auch bitter ungerne, ein, ihn zu begleiten. Ich markierte, bis er vertrieben, in einer Stunde mich freizugeben, und wir gingen nach dem Louvre.

Paris war ruhig. Wir trafen nur einzelne Gruppen von Bürgern, die sich über den Zustand des Admirals flüsternd besprachen.

Woffler hatte ein Gemach zu ebener Erde im großen Hofe des Louvre inne. Ich war erstaunt, seine Fenster nur spärlich erleuchtet zu sehen und Totenstille zu finden, statt eines fröhlichen Festlärms. Wie wir eintraten, stand der Hauptmann allein in der Mitte des Zimmers, vom Kopfe bis zu den Hüften bewaffnet und in eine Depesche vertieft, die er aufmerksam zu lesen, ja zu buchstabieren schien, denn er folgte den Zeichen mit dem Zeigefinger der linken Hand. Er wurde meiner ansichtig und, auf mich zutretend, fuhr er mich an:

"Guten Morgen, junger Herr! Ihr seid mein Befehlsnehmer." — Gleichzeitig näherten sich zwei Schweizer, die im

Schatten gestanden hatten. Ich trat einen Schritt zurück.

"Wer gibt Euch ein Recht an mich, Herr Hauptmann?" — rief ich aus. "Ich bin der Schreiber des Admirals."

Ohne mich einer Antwort zu würdigen, griff er mit eigener Hand nach meinem Degen und bemächtigte sich desselben. Die Ueberraschung hatte mich so außer Fassung gebracht, daß ich an keinen Widerstand dachte.

"Lut Eure Pflicht!" befahl Woffler. Die beiden Schweizer nahmen mich in die Mitte und ich folgte ihnen wehrlos, einen Blick grimmigen Vorwurfs auf Voccard werfend. Ich konnte mir nichts anderes denken, als daß Woffler einen königlichen Befehl erhalten habe, mich wegen meines Zweikampfes mit Guiche in Haft zu nehmen.

Zu meinem Erstaunen wurde ich nur wenige Schritte weit nach der mir wohlbekannten Kammer Voccards geführt. Der eine Schweizer zog einen Schlüssel hervor und verjuchte zu öffnen, aber vergeblich. Es schien ihm in der Eile ein unredlicher übergeben worden zu sein und er konnte seinen Kameraden zurück, um von Voccard, der bei Woffler geblieben war, den rechten zu fordern.

In dieser kurzen Frist vernahm ich lausend die rauhe, scheltende Stimme des Hauptmanns: "Euer freches Stücklein kann mich meine Stelle kosten! In dieser Keulennacht wird uns hoffentlich keiner zur Rede stellen; doch wie bringen wir morgen den Herr aus dem Louvre fort? Die Heiligen mögen mir's vorgehen, daß ich einem Hugenotten das Leben rette, — aber einen Landsmann und Bürger von Vern dürfen wir von diesen verfluchten Franzosen auch nicht abschlichten lassen, — da habt Ihr wiederum recht, Voccard."

Jetzt ging die Tür auf, ich stand in dem dunkeln Bogen, der Schlüssel wurde hinter mir gedreht und ein schwerer Riegel vorgeschoben.

Ich durchmaß das mir von manchem Besuche her wohlbekannte Gemach, in qualenden Gedanken auf und nieder schreitend, während sich das mit Eisenstäben vergitterte, hochgelegene Fenster allmählich erhellt, denn der Mond ging auf. Der einzige wahrlichliche Grund meiner Verhaftung, ich mochte die Sache wenden wie ich wollte, war und blieb der Zweikampf. Unerklärlich waren mir freilich Wofflers unmutige letzte Worte; aber ich konnte dieselben mißhörd haben, oder der tapfere Hauptmann war etwas besetzt. Noch unde-

greiflicher, ja haarsträubend, erschien mir das Benehmen Voccards, dem ich nie und nimmer einen so schmachvollen Verrat ausgetraut hätte.

Je länger ich die Sache überann, in desto beunruhigendere Zweifel und unlösbarere Widersprüche verfiel ich mich.

Sollte wirklich ein blutiger Plan gegen die Hugenotten bestehen? War das denkbar? Konnte der König, wenn er nicht von Sinnen war, in die Vernichtung einer Partei willigen, deren Untergang ihn zum willenlosen Sklaven seiner ergeizigen Weibern von Kottbus machen mußte?

Oder war ein neuer Anschlag auf die Person des Admirals geschmiedet, und wollte man einen seiner treuen Diener von ihm entfernen? Aber ich erliefen mir zu unbedeutend, als daß man zuerst an mich gedacht hätte. Der König hatte beifig gezürnt über die Verwundung des Admirals. Konnte ein Mensch, ohne dem Wahnsinn verfallen zu sein, von warmer Reizung zu stumpfer Gleichgültigkeit oder wildem Hass in der Frist weniger Stunden übergehen?

Während ich so meinen Kopf zerarbeitete, schrie mein Herz, daß mein Weib mich zu dieser Stunde erwartete, die Minuten zählte, und ich hier gefangen sei, ohne ihr Radrecht geben zu können.

Noch immer schritt ich auf und nieder, als die Turmuhr des Louvre schlug; ich zählte zwölf Schläge. — Es war Mitternacht. Da kam mir der Gedanke, einen Stuhl an das hohe Fenster zu rücken, in die Ritze zu steigen, es zu öffnen und, an die Eisenstäbe mich anflammernd, in die Nacht auszuweichen. Das Fenster blies auf die Seine. Alles war still. Schon wollte ich wieder ins Gemach herunterspringen, als ich meinen Blick über mich richtete und vor Entsetzen erstarrte.

Rechts von mir, auf einem Balkon des ersten Stockwerks, so nahe, daß ich sie fast mit der Hand erreichen konnte, erblickte ich, vom Mondlicht taghell erleuchtet, drei über das Geländer vorbeugte, lautlos schlüpfende Gestalten. Wir zuckten, der König, mit einem Anblick, dessen schärfste Augen die Angst, die Mut, der Wahnsinn zu einem Höllenandruck vererrten. Kein Fiebertraum kann schrecklicher sein als diese Wirklichkeit.

(Fortsetzung folgt.)





**Es gibt viele Einkaufsstellen**  
für **Brillanten, Gold-, Silber-Gegenstände**  
**Uhren, künstliche Gebisse mit Platin**

**Wollen Sie, daß Sie wirklich gut und reell bedient werden, so wenden Sie sich vertrauensvoll an**

**B. Tesluk**  
**Johannesstr. 13 (Laden)**  
Gelegenheitskäufe in Uhren - Goldwaren

Umsatzsteuer trage ich! Legitimation erforderlich!  
Schätze kostenlos und unverbindlich!

**Nutzen**  
für den Käufer

**Dollar**  
Zulre, Zehlfache, Ertr. 10%  
Gold- und Silber-Gegenstände und Bruch

**DRILLICH**  
Hotel Amalienhof  
Analienstr. 24 (Zwischen 22)  
Lagerstätte: Auf dem  
Stroßweg 115  
Dresden

Markgrafenstr. 40  
**Neustädter Edelmetallzentrale**  
Kauft dringend zu Engros-Preisen auf streng reeller Basis

**Gold-Silber-, Platin-Doublé**  
Gegenstände, Bruch und

von **Preußer & Glaser**  
Markgrafenstr. 40  
Geschäftszell 9-12 1/2, u. 2 1/2-7 Uhr.  
Telephon 17484

**Direkt am Postplatz**  
Vla-vla der Hauptpost, Innentreppe 2, neben dem Hauptrechenstuhl der Firma Gocht. Einmal in der Woche, vollständig repariert. Haben Sie günstige Gelegenheiten

**Brillanten, Perlen, goldene Uhren, Ketten, Traus und Finger- ringe sowie Silberfächer, Vöfel, Vestecke, Schalen, Zahnen- gießer, Zuckerdosen, Zigarettenetuis sowie alle künstliche Gebisse, goldene Bräden, einzelne Zähne, Brennsteife und Platin sowie gute echte Pelzfächer**

zu verkaufen.  
Maafate am Kaufe, Heelle Bedienung, Str. Disfektion, Strahenbahnverfaltung, Abfertigung

**Herrmann Thomafchle** **Joh. Falter**  
seit 1878 am Plage. - Sonntage vor Weihnachten geöffnet. 1834

**Ehrlich bedient**  
beim Verkauf von

**Brillanten - Platin**  
**Gold-, Silber-Bruch**  
Uhren, Ringen, Ketten, Begehrt, Gefäßchen, Medaillen, werden Sie bei der Firma

**Adolf Zimmering**, Birnische Straße 20,  
am Hauptpostplatz, Eing. i. Ordo rechts. Bester Abzug i. Händler- und Verkaufer. - Ausverkaufert nicht weg. - Strengste Disziplin.  
Kaufe auch Kratallwaren und Meißner Porzellan.

**Sofort Geld für jede Wertsache!**  
**Gold-, Silber-**  
Platin-Gegenstände und -Bruch  
Zahngelasse (auch zerbrochene)  
kaufen diskret

**Freiherr von Usar-Gleichen & Co.**  
**Zahngasse 10, I.**  
Geöffnet 9-7 Uhr. - Tel. 22122. 1134

**Felle**  
Ziegen, Hasen, Kanin, Katzen, Fische, Marder, Litle und Maulwürfe so- wie alle andere (1908) auch Schafwolle und Roßhaare  
kauft von Fleischern, Förstern, Händlern u. Privat A. Wolt, Böhmishe Str. 87. 2845

**Gebisse**  
in Gold und Kautschuk  
Kunststoffe, Platin, Gold u. Silber- Gegenstände sucht dringend zu kaufen  
Kandel, Neue Gasse 11  
an der Grunauer Straße

**Säcke**  
und Packleinwand  
abgerollt und zerfalten, kleine und große Rollen  
Säcke, Einkaufsfelle  
Tel. 27004. Stieglitzstr. 66

**Räder**, neu u. gebt. D., noch bill. zu best. Copellstr. 18, 1, 10/12

**Metalle**  
zum Einschmelzen  
Nupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Zinnantimon, Kupfer, Messing, und Rotgültig  
Graß, Dreigasse 2  
an der Klotzschestr. Tel. 17274

**Pelz**  
Waren  
Neuanfertigung  
Umarbeitung  
Kürschnerlei  
Rietschelstraße 1  
Ecke Holbeinplatz  
Wustmann & Thomas 1275

**Felle**  
Hasen  
Kanin  
kaufen  
ohne Zwischenhandel  
zur eigenen Verarbeitung  
dieser höchste Preise

**DRESDEN**

**KONZERTHAUS**  
**PRINZESS TANZ-DIELE**  
**RESTAURANT-BALLSAAL**

Kleidung	Schuhe	Futz
<b>Carl Völksen</b> , Leipziger Straße 88 Sohlenleder-Ausschnitt - Schuhbedarfartikel	<b>A. Schlesinger</b> , Kesseldorf Str. Putz- und Modewaren	<b>Paul Löwe</b> , Eckel-Hausstr. Schneider-Bedarfsartikel Arbeitskleider
<b>Rich. Barth</b> , Gröden- Leder-Ausschnitt, Leder- Schuhmacherbedarfartikel	<b>Doris Zimmermann</b> , Dora- Putz- und Modewaren - Preiswert, Modersorten	<b>Lebens-u. Genuss- mittel</b> Zigaretten
<b>Hartig's Drogerien</b> , Rosenstr. Nr. 24 u. 47 vorteilhafte Bezugsquelle aller einschlägigen Artikel	<b>Gotthard Hoyer</b> , Fischhofplatz 9 Kolonialwaren, Delikatessen, Butter, Käse	<b>E. Winkler</b> , Schandauer Str. 48, gegenüber d. Lea. Alle Lebensmittel, Kakao, Schokolade, Zucker, Groß- handlung, feine Spezialitäten, billige Preise, 5% Rabatt
<b>Carl Barth</b> , Königs- Fleischer u. Wurstfabrik	<b>Paul Marx</b> , Mohlen- felder Straße, Weiß-, Brot- und Feinbäckerei	<b>Paul Jakob</b> , Ermelstraße 31, Kolonial- waren, Zigaretten
<b>Aug. Bock</b> , Oberpost- Kolonialwaren-Groß- Hdl.	<b>Butter-Groß- u. Fein- Hauptmarkt, 300 steils frische Landbutter an Groß- u. Fein- Karl Kirsch</b> , Joh. Ernst- Hdl., Lötze- u. Ritzsch- str.	<b>Lotterie-Einnahme</b> Johannes Schuster Ostra-Allee Nr. 4 empfiehlt Staats- und Gelegenheitslosungen
<b>B. Radzanowitz</b> , Ostra-Allee 3 Goldwaren, Ankauf v. Gold- u. Silberwaren	<b>Paul Fehrmann</b> , Schandauer Bergstr. 12, Uhr- u. Gold- waren, eig. Reparatur	<b>Siriesener Musik- haus</b> , Dorsbergstr. 28 Ferial 21 131
<b>Paul Höhle</b> , Dr. Uehligau, Schindlerstraße und Kolonialwaren, Tabak und Zigaretten. - Tel. 288	<b>Max Ritsche</b> , Corchütz Lohn-, Woll-, Kurw-, Mann- fakt-, Moderep., eig. Schneid.	<b>KÖTZSCHENBROD und Umg.</b>
<b>Oskar Schlimm</b> , Meißner Schuhwaren jeder Art Reparatur, Moderep.	<b>Georg Müller</b> Uhrmachermeister, Meißner Straße 44, Gold- u. Silber-	<b>Arthur Paschal</b> Meißner Straße 48, Fernspr. 1023, Fleisch- u. Holzwaren, Febr. f. Fleisch- u. Warenwaren
<b>Hoyer &amp; Co. m. b. H.</b> Güterhofstraße Nr. 7 - Fernspr. 2785 Kohlen - Holz - Brennmaterialien	<b>Gartenstr.</b> , papieren für Haus Schreib-u. Papierw.-Schulbuch.	

**Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan.**

Musterschutz

**Ernst Böhl**, Holzhdg., Kötzschenbroda  
Hofprelw, alle Sort. Bretter, Kantholz, Latten etc.

**Storch-Drogerie**, Hauptstraße 11, Inh.: O. Quasdorf  
Drog., Spirituosen, Seifen, Parfümerien  
In reich. Auswahl empfiehlt  
**Gardinen u. Stickereien** F. Dingeldey, Röhler Str. 11

**Paul Matthes Nacht**, Inh.: Osk. Zieschang  
Korb-, Bürsten-, Spielw.

**A. Schindlauer**, Juweller u. Goldschmied,  
Bahnhof-Ecke Meißner Str. 21

**Paul Leschke**, Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

**Ohne Gewähr. Dauerfahrplan gültig ab 8. Oktober 1922.**

Musterschutz

<b>Dresden-Possendorf:</b> Ab Dresden: 7.04, 10.35, 2.05, 5.00 (w.), 8.35 (außer F. u. Mittwochs), 10.51 (Mittwochs u. L.), an Possendorf: 8.03, 11.23, 3.05, 6.09, 9.39 (außer F. u. Mittwochs), 11.50 (Mittwochs u. L.)	<b>Hainsberg-Kipsdorf:</b> Ab Hainsberg: 6.33, 10.18, 2.09, 5.15, 8.00 (w. außer Mittwochs), 10.32 (F. u. Mittwochs), an Kipsdorf: 8.12, 11.43, 3.35, 6.40, 9.36 (w. außer Mittwochs), 12.00 (L. u. Mittwochs)
<b>Possendorf-Dresden:</b> Ab Possendorf: 8.18 (L.), 8.25 (w.), 8.27, 12.04, 3.33, 6.27 (w.), 8.05 (L.), an Dresden Hbf.: 6.12 (L.), 6.21 (w.), 6.25, 1.00, 4.31, 7.38 (w.), 9.09 (L.)	<b>Kipsdorf-Hainsberg:</b> Ab Kipsdorf: 4.50, 8.27, 12.05, 1.10, 8.00, an Hainsberg: 6.55, 9.50, 1.30, 4.55, 8.40.
<b>Heidenau-Geising-Altendorf:</b> Ab Heidenau: 6.19, 11.25, 2.50, 6.30, an Geising-Altendorf: 8.25, 1.25, 6.15, 10.35	<b>Radeburg-Hainsberg:</b> Ab Radeburg: 7.15, 12.05, 2.05, 6.11 (w.), 7.00 (L.), 11.05, an Hainsberg: 8.17, 1.07, 3.02, 7.18 (w.), 8.00 (L.), 12.05
<b>Geising-Altendorf-Heidenau:</b> Ab Geising-Altendorf: 8.51, 11.10, 2.57, 7.31, an Heidenau: 8.05, 1.32, 1.30, 6.20	<b>Radeburg-Radebeul:</b> Ab Radeburg: 4.30 (w.), 8.35, 2.30, 1.30, 1.50 (w.), 5.40 (L.), 8.30, an Radebeul: 6.45 (w.), 9.57, 10.33, 2.30, 5.52 (w.), 9.15 (L.), 10.25

**NAUNDORF**

**Gasthof Naundorf** Familienverkehr  
Seal. Gute Speisen, Solide Preise, Fleischerei im Hause

**Martin Milde** Naundorf, Täglich frisches  
Kuchen - Osterbraten

**Martin Frenzel**, Naundorf, Kolonialwaren

**Aug. Wowsnik**, Naundorf, Kolonialw., Drogen,  
Haus- und Küchengeräte

**Hermann Hering**, Meißner Str. 40  
Kohlen-, Nutz- u. Brennholz, Dachpappe,  
Dachpappe, Teer, Karbolineum etc.

**Ernst Gärtner**, Naundorf  
Kohlen, Holz, Brennmaterialien

**Adolf Schruth**, Naundorf - Drogen,  
Farben, Lacke, Seifen, Kolonialwaren

**Wilh. Behrens**, Serkowitzer Straße 1  
Uhren, Gold- u. Silberwaren

**Rest. Scharfe Ecke**, Versammlungs-  
Gewerkschaften, Gute Speisen und Getränke

**E. Röder**, Bahnhofstrasse Nr. 22  
Herrenmode-Artikel, Hute, Meißner etc.

**Saxonia-Drogerie**, Walter Kirsten  
Farben, Lacke, Seifen, Handhabungsartikel

**Max Klotzsche**, Oststrasse Nr. 4  
Holz- und Kohlenhandlung, Ruf 2001

**Färberei u. ehem. Wasehanstalt**  
Dresden-Radebeul

**RADEBERG**

**Richard Uhlig** Central-Drogerie  
Bismarckstraße 46  
Kolonialwar., Delikatessen,  
Medizin-Drogerie, eigene  
kosmetische Spezialitäten

**Deutsches Haus**, gegenüber Sachsenwerk  
Gutgepf. Feinstkell.-Biere, Preisw. Mitt- u. Abendlich

**Otto Tögel**  
gegenüber Sachsenwerk

**Rudolf Lederer**  
Herren-, Damen- und Kinderbekleidung

**Minna Juchacz**, Werten-  
haus, Textil-, Weiß- und  
Modewaren

**Schuhhaus Baum**  
Größt. Schuhlagers, Platz

**Unterstützt unsere Inzerenten!**

**Hermann May**  
Markt 10  
Strumpfwaren u. Wolllwaren

**Wilhelm Richter**, Radeberg  
Erfinder u. alleiniger Hersteller des Echten  
Radeberger Bitter-Likörs. In Geschmack u.  
guter Wirkung auf den Magen unübertroffen

**C.W. Hofmann** m. Rich.  
Hauptstraße 18, Werkzeuge für alle Berufe,  
Haus- und Küchengeräte, Herde, Oefen

**Karl Schulze**, König-Albert-Str. 1  
Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung

**Alfred Wagner**, Dresdner Straße 52  
Große Auswahl - Reparaturen  
Schuhgeschäft

**FREITAL und Umg.**

**Edgar Kreibitz**, Dresdner Str. 4  
Siets Neuheiten in eleganten Herrenartikeln

**Julius Arnold**, Lederhandlung  
Felleinverkauf  
Sohlen-Ausschnitt - Schuhmacher-Bedarfsartikel

**Oswald Mauer**, am Markt:  
Kolonialwaren - Wein - Zigaretten

**Roschlächterei Kurt Siering**, Tharandter Str. 10  
Telephon 2151  
Täglich: Frische Fleisch- und Wurstwaren

**Seifen-Spielmann**, Sörgelstraße 6  
an groß  
Offene Geschäfte

**Musikhaus Seifert**, Dresdner Straße 26  
Alle Musikinstrumente,  
Noten, Schallplatten, Eig. Rep.-Werkstätte f. alle Instrumente.

**Calé Bürger-Casino**, Inh. Reh.  
Fischer, Sönnich, Sönnich, Sönnich,  
Künstler-Konzerte, eig. Kaudel.

**Willy Mückel**, Kirch-  
straße, str. 5  
Kolonialwaren, Feinbäckerei

**Gustav Käbne**  
Dresdner Straße 26, Spezial-  
geschäft f. Milch u. Butter

**Herrmann Fischer**  
Fleischerei, Tharandter Str. 36  
Schuhwar. - Rep.-Werkst.

**Zur billigen 9**  
Furballen, Tharandter  
Sirobe, Schuhwaren zu  
billigsten Preisen

**Brauerei Döhlen** Vorzügliche  
Friedensbiere

**Krankenkassen Optische Anstalt Freital**  
gegenüber Krug & grünen Kranze  
Verlangen Sie den Fachmann!

**Erich Neumann**, Dresdner  
Anfertigung, eig. Herren- und  
Damenmäntel u. Kostüme

**Hans Stofiel**, Dresdner  
Hbf.-u. Weingasse, Fahrstraße,  
Eisen- u. Holz- u. Eisen- u. Holz-  
Eisen- u. Holz- u. Eisen- u. Holz-

**Paul Müller**, Döhlen  
Straße 109b, Schuhwaren,  
Eig. Reparatur-Werkstatt

**Dampfwäscherei und  
Plättanstalt** M. Kiedlitz  
Hofstraße 10, Freital

**Paul Göpfert**  
Obere Dresdner Straße 30  
Haus- u. Küchengeräte aller Art

**PREITAL-DEBEN**

**Erste Freitaler Roschlächterei u. Wurstfabrik**  
Bruno Ehrlich, Güterstr. 1, Roßfleisch u. Wurstwaren  
besten Qualität. Im Restaurant u. Bierre und Speisen

**Molkerei Freital**, N. Matthes, Deuben  
Sämtliche Molkereiprodukte en gros - en détail

**HAINSBURG**

**Hermann Ritter**  
Hainsberg, Bahnhofsstr. 11  
Brot- und Weißbäckerei

**Max Lotze**, Fleischermeister,  
Hainsberg 2  
Dresdu. Str. 2. R. Fleisch- u. Wurst-  
waren, Motorbater, Elektr.

**Georg Schröter**  
Hainsberg, Dresdner Str. 24  
Eigene Reparatur-Werkst.

**Kolonialwaren**  
O. Wenzsch, Colmannsdorfer  
Spirituosen, Parzellen, Textilien

**B. Meichsner** Inh. **Walter Meichsner**  
Colmannsdorf b. Freital, Weiß-, Woll- u. Schnittwaren

**RABENAU**

**Karl Sägerheim**, Rabenau  
Lokal d. freien Gewerkschaft,  
Best. geprüfte Getränke,  
Mittagstisch f. Abnehmer.

**G. E. Hamann**  
Inh.: Abt. Hamann, Rabenau,  
Stuhlbauer - Stuhlsetzer

**Fritz Pfotenbauer**, Inh.  
K. Nitsche, Rabenau  
Stuhlbauer-, Bildhauerwerkzeuge, Eisen-, Kolonialw.

**Drogerie zum Kreuz**, Schmiedeburg  
Drogen, Farben, Kolonialwaren, Kindernährmittel,  
Seifen, Verbandstoffe

**THARANDT**

**Alfred Günther**  
Tharandt, Julius Voigt 99  
Brot-, Weiß-, Feinbäckerei